



Michael, [Napotnik]

durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit Fürstbischof von Lavant,

entbietet

dem hochwürdigen Clerus und allen Gläubigen der Diöcese

Gruß, Segen und alles Gute von Gott dem Vater und Gott dem Sohne in Gemeinschaft
des Heiligen Geistes!

Siehe, Michael, einer der vornehmsten
Fürsten, kam mir zu Hilfe.
(Dan. 10, 13).

Im Herrn geliebte Diöcesanen!

In wunderbares Gesicht schaute der große Prophet Daniel am Flusse Tigris. Nachdem er drei Wochen lang strenge gefastet und Buße gethan hatte, erschien ihm ein Mann von hehrer Gestalt — nach allgemeiner Annahme Gabriel, der auch vorher zu Daniel gesandt worden war — und sprach zu ihm: „Daniel, du Mann des Verlangens, habe acht auf die Worte, die ich zu dir spreche, und richte dich auf; denn ich bin jetzt gesandt zu dir . . . Fürchte dich nicht, Daniel. Denn vom ersten Tage an, da dein Herz nach Einsicht verlangte, und du dir wehe thatest vor dem Ange-

sichte deines Gottes, wurden deine Worte erhört; und ich bin gekommen um deiner Worte willen. Aber der Fürst des Reiches der Perser widerstand mir . . . und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, kam mir zu Hilfe.“ (Dan. 10, 11—13).

Der genannte Fürst des Perserreiches ist nach der Lehre des hl. Hieronymus, des hl. Gregor des Großen und anderer Kirchen-Väter und Lehrer ein guter Engel, welchen Gott der Herr dem Königreiche Persien als Schutzgeist gegeben hatte. Dieser wirkte nun dahin, daß die Israeliten im Lande der Perser blieben, damit durch sie die Erkenntnis des wahren Gottes verbreitet würde, während Gabriel wünschte, daß die Verbannten zur Wiederherstellung Jerusalems und zum Wiederaufbau des Tempels ins Vaterland zurückkehrten, weshalb er sich bemühte, das Herz des Königs für die Verwiesenen zu stimmen. Hierbei kam ihm der hl. Erzengel Michael zu

030047405

Hilfe, von dem er noch weitershin versicherte: „Niemand steht mir in allem dem bei als Michael, euer Fürst“. (Dan. 10, 21). Und „zur selben Zeit wird Michael, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes einsteht, sich erheben“. (Dan. 12, 1).

Aus diesen Schriftworten erhellt deutlich, daß der hl. Erzengel Michael der Schutzgeist des auserwählten Volkes war, der demselben in drangsalsvollen Zeiten zu Hilfe kam. Wie die Synagoge Sanct Michael als ihren Schutzengel verehrte, so ehrt und preist ihn auch die katholische Kirche als ihren mächtigen Schutzgeist, wie er als solcher in der Apocalypse des neuteamentlichen Sehers Sanct Johannes erscheint, allwo er für die Gemeinde Gottes wider den Satan auftritt. (Apocalyp. 12, 7—9).

Die stolze Weisheit unserer Zeit, bemerkt Dr. Josef Franz Allioli in seiner trefflichen, vom apostolischen Stuhle gutgeheißenen Übersetzung und Erklärung der ganzen Hl. Schrift¹, kann die Bestimmung der hl. Engel zu höheren und niederen Diensten in der göttlichen Weltregierung nicht einsehen und begreifen, aber diese Bestimmung ist die Lehre der göttlichen Offenbarung der Natur der Sache gemäß. In der ganzen heiligen Geschichte erscheinen die Engel als schützende und schirmende Geister der Menschen, und als solche erklärt sie das göttliche Wort selbst. „Sind sie nicht Alle dienende Geister, ausgesandt zum Dienste um deren willen, welche die Seligkeit ererben sollen?“ (Hebr. 1, 14). Daß unter ihnen eine Rangordnung nach verschiedenen Kräften und Gaben bestehe, folgt aus den übrigen verschiedenen Wesen, welche alle eine höchst große Mannigfaltigkeit unter sich offenbaren, und die Offenbarung spricht diese Ordnung eigens aus mit den Worten: „Durch ihn ist Alles erschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Oberherrschaften oder Mächte.“ (Col. 1, 16). Daß sie aber vermöge

ihrer Ordnung unter sich hinsichtlich der Leitung des Menschenheils höhere und niedere Dienste thun, liegt gleichfalls in der Natur der Sache, eben weil unter ihnen eine Ordnung besteht.

Wie nun Sanct Michael der Schutz- und Schirmgeist des Bundesvolkes war, so gilt er als Hort und Hüter unserer hl. katholischen Kirche¹, die ihn zu allen Zeiten hoch verehrte, ihn um seinen mächtigen Schutz bat und ansuchte. Zumal in unseren Tagen nahm die Verehrung des erhabenen Engelsfürsten in hohem Maße zu, wie sich ja auch die Drang- und Trübsale der Kirche erhöhten und vermehrten. Unser glücklich und glorreich regierender Papst Leo XIII. selbst war es, der in seiner bedrängten Lage zu diesem himmlischen Helden und Machthaber Zuflucht nahm, sowie nach dem Berichte des hl. Apostels Johannes in seiner geheimen Offenbarung die vom Satan verfolgte Gemeinde der Heiligen sich unter den Schutz des gewaltigen Besiegers des höllischen Feindes stellte. Wenige Jahre nach dem Antritte seines so schwierigen Pontificates schrieb Papst Leo XIII. drei tiefsinnige, nach jeder stillen hl. Messe zu verrichtende Gebete vor, deren letztes ausschließlich an den hl. Erzengel gerichtet ist. Durch diese am 26. August 1886 vorgeschriebene Anrufung sollen die Christgläubigen den Schutz des Fürsten der himmlischen Heerschaaren gegen die Bosheit und Nachstellungen des Teufels auf die ganze katholische Kirche herabflehen und ziehen. Der Papst betet selbst nach Beendigung der hl. Messe diese Gebete, die er allen Priestern vorgeschrieben hat, und er betet sie mit besonderer Inbrunst, was ich schon zum wiederholten Male zu beobachten Gelegenheit hatte. Zumal bei der Anrufung des hl. Michael gegen die Anschläge des Geistes der Finsternis liegt eine Art von Drohung und Festigkeit im Ton seiner Stimme.

¹ Die Hl. Schrift des alten und neuen Testaments. Landshut, 1839. IV. Bd. 4. Aufl. S. 503 sq. not. 24.

¹ Schon im Pastor des Hermas lesen wir: Haec autem lex filius Dei est praedicatus... Populi vero stantes sub umbra hi sunt, qui audierunt praedicationem eius et crediderunt. Nuncius autem ille magnus et honestus Michael est, qui populi huius habet potestatem et gubernat eos. (Similit. 8, 10. Lat. edit. Hilgenfeld. Lipsiae, 1873).

Im Herrn geliebte Diöcesanen! Unser Hl. Vater Papst Leo XIII. kennt wie kein Anderer die Hauptübel und Grundgebrechen der Zeit. Er kennt aber auch die natürlichen wie die übernatürlichen Mittel und gibt uns an, wie wir den Zeitübeln mit Erfolg begegnen sollen. Eines von diesen übernatürlichen Mitteln ist die eifrige Anrufung und Verehrung des erhabenen und mächtigen Schutzgeistes der hl. katholischen Kirche — Sanct Michaels. Seine Heiligkeit bereicherte am 25. September des Jahres 1888 mit dreihundert Tagen Ablass, täglich gewinnbar, ein herrliches Gebet zum Hl. Erzengel Michael und ließ dasselbe in Sanct Peter zu Rom allen Anwesenden nach der Hl. Messe vertheilen, die er bei Gelegenheit der von ihm allgemein angeordneten Gedächtnisfeier für die Verstorbenen am 30. September des eben genannten Jahres celebrierte¹. Noch mehr. Am 18. Mai 1890 ordnete der Hl. Vater einen Exorcismus ungewöhnlicher Art an, zu dessen Anwendung alle Bischöfe des Erdkreises eingeladen werden. Die vom Diöcesanbischöfe hiezu ermächtigten Priester erlangen und gewinnen durch den täglichen Gebrauch dieses außerordentlichen Exorcismus gegen den Satan und die abtrünnigen Engel unter Anrufung des Hl. Erzengels Michael jedesmal einen Ablass, von dreihundert Tagen und monatlich einmal unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass, der auch den Seelen im Fegefeuer fürbittweise zuwendbar ist.²

Dies alles brachte in mir den schon lange gehegten Vorsatz zur Reife, in dem diesjährigen Fastenhirtenschreiben von den Engeln und insonderheit von ihrem glorreichen Anführer zu handeln, was so selten geschieht und doch öfters geschehen sollte, zumal in unseren Tagen, wo sich die Welt vom Geistigen und Übernatürlichen abwendet und der materialistischen Richtung und Anschauung zuwendet; in unseren Tagen, wo die Verführung so um sich greift, und

der Umgang und die Gesellschaft so voll des Verderbens sind. Mit diesem Send- und Lehrschreiben bezwecke ich nichts anderes, als daß Ihr, theuerste Bisthumsfinder, Euer Vertrauen zu den Schutzengeln befestiget und in der heilsamen Verehrung und Andacht zu Sanct Michael zunehmet zum Lobe und Ruhme Gottes, zur Ehre und Verherrlichung der Engel, zur Vereitelung und Abwehr der Ränke des Teufels und seiner Knechte, und so zum Wohle und Heile Eurer eigenen unsterblichen Seelen, wie zur Rettung anderer Ebenbilder Gottes in der Hl. Kirche.

Jesus Christus, unser Herr und Heiland, dem die Engel als ihrem Könige auf Erden dienten und den sie jetzt im Himmel immerdar preisen und loben, segne auf die machtvolle Fürsprache des glorreichen Fürsten der getreuen Engel, Sanct Michaels, meine Worte, für deren rechte Wahl meine Zunge jener Seraph läutern möge, der mit glühender Kohle den Mund des Propheten Isaias berührte, so daß derselbe würdig von heiligen und himmlischen Dingen sprechen und schreiben konnte. (Is. 6, 6. 7). Der liebe göttliche Heiland segne reichlich aber auch alle jene, die meine oberhirtlichen Worte in Liebe, Gehorsam und Demuth aufnehmen und befolgen. „Selig, wer da liest und hört die Worte dieser Weissagung, und bewahrt, was darin geschrieben steht. . . Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind! (Apocalyp. 1, 3. 4).

Heilige Maria, Königin der Engel, heiliger Michael und alle heiligen Engel und Erzengel und alle Chöre der seligen Geister, bittet für mich und für die Meinen!

Q

I.

Verehrung der Engel.

Geliebte im Herrn!

Die berühmte vierte Kirchenversammlung im Lateran 1215 sprach gleich im ersten Canon ihrer heiligen Satzungen die Glaubenswahrheit aus: „Der

¹ Franz Beringer, Die Ablässe, ihr Wesen und Gebrauch. 10. Aufl. Paderborn, 1893. S. 190 und 191.

² Franz Beringer, op. cit. S. 788 ff. — Vergl. Kirchl. Verord.-Blatt für die Lavanter Diöcese. 1890. Nr. VII. num. I. S. 1—3. — Separat herausgegeben vom F.-B. Lav. Ordinariate am 7. April 1897, Nr. 1120.

Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren, der geistigen und körperlichen Dinge, hat durch seine allmächtige Kraft zugleich vor Anbeginn der Zeit beide Creaturen aus nichts hervorgebracht, die geistige und die körperliche, die englische nämlich und weltliche, und dann die menschliche gleichsam als die gemeinschaftliche, aus Geist und Körper bestehend.“

1. Dieser Glaubenssatz lehrt klipp und klar, daß es drei Arten von Geschöpfen gibt, welchen Gott der Herr durch seine unendliche Macht und Güte das Dasein gab: rein körperliche Geschöpfe ohne Leben und Bewegen, wie die Steine; Pflanzen, die leben, aber keine Bewegung haben, an die sich die Thiere reihen, welche lebendig und beweglich, aber vernunftlos sind; sodann Geschöpfe, die aus Geist und Körper zusammengesetzt sind, und Geschöpfe, die vernunftbegabt, aber ohne Körper, also reine, unsterbliche Geister sind.

Die wundervolle Harmonie in der ganzen Schöpfung erscheint schon unserem Verstande so einleuchtend, daß, wenn die göttliche Offenbarung auch nicht ausdrücklich das Dasein der Engel lehrte, die menschliche Vernunft fast genöthigt wäre, die Körperwelt und die Menschen vorausgesetzt, auch eine Engeltwelt anzunehmen. „Zur Vollkommenheit des Weltalls“, bemerkt mit Recht der Engel der Schule Sanct Thomas von Aquin, „wird das Dasein geistiger Wesen erfordert“. ¹ Die leblosen Dinge haben mit Gott eine Ähnlichkeit durch ihr Sein, die Pflanzen durch ihr Leben, die Thiere durch ihre Empfindung, die Menschen durch ihr theilweise geistiges Wesen, die Engel aber durch ihr ausschließlich geistiges Wesen. Ohne die Engel gäbe es eine Kluft und eine Lücke in der Welterschöpfung; es würde ein Mittelwesen zwischen Gott und den Menschen mangeln, es würde der Abschluß der Schöpfung nach oben hin fehlen. Kein Wunder deshalb, daß auch die heidnischen Völker solche Mittelwesen annahmen, welchen sie weit höhere

Eigenschaften und Kräfte, als der Mensch sie besitzt, zuschrieben. ¹

2. Die Hl. Schrift von der Genesis bis zur Apocalypse spricht fast auf jedem Blatte und auf jeder Seite von den Engeln. Sie erscheinen als körperliche, persönliche Wesen, begabt mit übermenschlich hohen Kräften des Verstandes und Willens, ausgestattet mit Macht und Herrlichkeit, gegliedert in hierarchische Ordnung als Engel, Erzengel und Kräfte; als Mächte, Herrschaften und Oberherrschaften; als Throne, Cherubim und Seraphim. Nach der Ansicht des erleuchteten Papstes Gregor I. des Großen und Heiligen (590—604) werden die Engel zur Ankündigung minder bedeutender Dinge, die Erzengel zu den wichtigsten Sendungen verwendet und die Kräfte wirken auf Gottes Geheiß Wunder und außerordentliche Zeichen. Den Mächten sind die Geister der Finsternis unterworfen, den Herrschaften ist die Macht gegeben, auch den guten Geistern niederen Ranges vorzustehen, die Oberherrschaften heißen so, weil ihnen auch die Herrschaften untergeben sind. Die Throne sind vermöge ihrer Gnadenfülle gleichsam Gottes Besitzer in seinen Gerichten, die Cherubim zeichnen sich vornehmlich aus durch ihre wunderbare Weisheit und die Seraphim durch ihre flammende Liebe. ²

Moses, der große Gesetzgeber und Führer Israels, gedenkt sehr oft der Engel und bezeugt dadurch, daß ihm ihr Dasein eine ausgemachte Thatsache war. So erzählt er gleich im ersten Buche, daß Gott einen Cherub mit flammendem Schwerte vor den Eingang des Paradieses stellte zur Verhinderung des Zutrittes zum Baume des Lebens (Gen. 3, 24), ferner daß ein Engel der Tröster und Helfer der verlassenen Magd Hagar war, der ihr in der Wüste zurief: „Was thust du? Fürchte dich nicht; denn

¹ Siehe Aristotel. I. 12. c. 8. (Vergl. Dr. M. Jof. Scheeben, Handbuch der kathol. Dogmatik. Freiburg in Br., 1873. II. Band. 1. Abth. S. 52 num. 139). — Joh. Ev. Schwingshackl, Priester der Gesellschaft Jesu, Die heiligen Schutzengel. Brigen, 1883. S. 1 ff.

² Homil. 34 in Evangel. Vergl. Officium votivum de ss. Angelis. Ad Matutinum II. Noct. lect. IV., V. et VI.

¹ Summ. theolog. P. I. q. 50. art. I. Edit. decima. Parisiis, 1877. Tom. I. pag. 407.

Gott hat die Stimme des Knaben gehört an dem Orte, wo er sich befindet". (Gen. 21, 17). Dem glaubensstarken Patriarchen Abraham erschienen drei Engel, verhiessen ihm einen Sohn und theilten ihm mit, dass Sodoma vertilgt werden sollte. (Gen. 18, 1—33). Zu Vot dem Frommen kamen Engel, die zu ihm sprachen: „Mache dich auf, nimm dein Weib und die zwei Töchter, die du hast, damit nicht auch du umkommest in den Rastern der Stadt.“ (Gen. 19, 15). Der flüchtige Jakob sah im Traume eine Leiter, die auf der Erde stand und mit der Spitze den Himmel berührte, und die Engel Gottes stiegen auf und ab auf derselben. (Gen. 28, 12). Zu Elias dem Feuermanne kam, als er voll Trauer und Ermüdung im Schatten der Wachholderstände lag, der Engel des Herrn, rührte ihn an und sprach: „Stehe auf und isß“. (III. Regg. 19, 5). Und wer kennt nicht die wunderliebliche Geschichte des jungen Tobias, welcher den Erzengel Michael als Reisegefährten nach Medien und zurück in die Heimat hatte? Und wie oft sprechen nicht die großen und die kleinen Propheten von den Engeln, wie auch die inspirierten Verfasser vieler anderer hl. Bücher des alten Testaments.

Indes, nicht allein im alten, sondern auch im neuen Bunde geschieht der Engel überaus häufig Erwähnung. Schon gleich auf der Schwelle desselben treffen wir den Priester Zacharias, welchem der Engel Gabriel die Geburt eines Sohnes Johannes, des Vorläufers Christi, verkündet. Derselbe Engel brachte Mariä den Gruß und die frohe Botschaft vom Himmel, daß sie den heißersehnten Erlöser der Welt gebären werde. Und dem gerechten Josef gab der Engel wiederholt im Traume Weisungen beziehentlich seiner jungfräulichen Braut und ihres göttlichen Jesuskinds. Auf den Fluren Bethlehems erschienen den frommen Hirten Engel und kündigten denselben die Geburt des Messias an, während andere Engel in des Himmels Höhen den Lob- und Jubelgesang anstimmten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willen sind.“ (Luc. 2, 14). Nach der Versuchung in der Wüste traten zu Jesus Engel

hin und dienten ihm. (Matth. 4, 11). Am Ölberge ward er in seiner Todesangst von einem derselben gestärkt (Luc. 22, 43) und bei der Gefangennahme erklärte er dem Petrus, der ihn mit dem Schwerte verteidigen wollte: „Meinst du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte, und er würde mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel zuschicken.“ (Matth. 26, 53). Am Grabe tröstet die Frauen ein Engel, indem er sie anredet: „Fürchtet euch nicht . . . Er ist auferstanden.“ (Matth. 28, 5. 6). Den elf Aposteln erschienen auf dem Ölberge zwei Engel, wie zwei Männer, im weißen Gewande und sprachen: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da und schauet gegen Himmel. Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden, wird ebenso wieder kommen, wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel“. (Act. ap. 1, 11). Den hl. Apostelfürsten Petrus befreite ein Engel wunderbar aus der Kerkerhaft, und seinen apostolischen Kollegen Sanct Paulus ermutigte ein Engel zum standhaften Ausharren während der stürmischen Meeresfahrt. Überaus anziehend wäre es, dies alles näher zu erzählen, aber die Fülle des Stoffes drängt mich, mein Hirtenschreiben eilends fortzusetzen.

Bei dieser Wolke von Beweisen aus der hl. Schrift für das Dasein der Engel ist es wohl überflüssig, auch noch Belege aus der hl. Tradition für deren Existenz anzuführen. Man kann ruhig sagen, daß fast jeder hl. Kirchen-Vater und Lehrer diese Wahrheit bestätigt, die das vierte lateranensische Concil feierlich verkündet hat. Blindig bemerkt der vielgefeierte Kirchenlehrer Sanct Augustinus zum Psalm 102: „Daß Engel existieren, wissen wir aus der Glaubenslehre . . . und deshalb haben wir kein Recht, daran zu zweifeln.“¹ Bloß die klare Antwort des berühmten römischen Katechismus sei noch angeführt, die also lautet: „Außerdem erschuf Gott die geistige Natur und unzählige Engel, damit sie ihm dienen

¹ Vergl. Franc. Xav. Schoupppe S. J., Elementa theologiae dogmaticae. Tom. I. Edit. 13. Bruxellis, 1878. Pag. 353. num. 40. 2^o.

und zur Seite stehen, aus Nichts, die er sodann mit seiner wunderbaren Gnade und mit Macht erhöhte und schmückte.“¹

3. Die angezogenen Worte des Katechismus der Katechismen lehren zugleich, daß die Natur der Engel eine gute sei und ihr Wesen ein heiliges, weshalb sie geradezu Heilige genannt werden. (Deut. 33, 2). Diese Heiligkeit und Gerechtigkeit, ein freies Geschenk der göttlichen Gnade, hätten die Engel im Guten bethätigen sollen, wodurch sie sich die Seligkeit verdient hätten. Der große Weise von Hippo Sanct Augustinus schreibt deshalb: „Es gab noch etwas, was zu ihrer Seligkeit hinzukommen sollte, wenn sie mit ihrem freien Willen in der Wahrheit bestünden, bis sie zu jener Fülle der höchsten Seligkeit gelangt wären, die gleichsam der Lohn für ihre Beharrlichkeit sein sollte... Diese Fülle der Seligkeit hatten sie nicht.“²

Die Engel sollten mit der ihnen verliehenen Gnade mitwirken, um dadurch nach bestandener Prüfung zur ewigen Glückseligkeit zu gelangen. Ein Theil der Engel bestand die Freiheitsprobe und befestigte sich durch eigene gute Entscheidung in der Heiligkeit und Gerechtigkeit, in der sie ihre Seligkeit finden. Ein anderer Theil bestand leider diese Probe und Prüfung nicht. Lucifer, der Anführer der aufrührerischen Engel und darum das Haupt der Teufel genannt (Matth. 12, 24), wollte nicht gehorchen und unethnig sein. (I. Tim. 3, 6). Er und sein Anhang wandte sich, wie der hl. Augustinus kurz bemerkt, vom höchsten Wesen ab und zu sich hin. Und der göttliche Heiland sagt vom Teufel, daß er in der Wahrheit nicht geblieben sei. Ille... in veritate non stetit. (Joan. 8, 44). Lucifer wollte in seinem Hochmuth wohl Gott nicht anbeten, wie er ja auf dem Berge zum Sohne Gottes sprach: „Dies Alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ (Matth. 4, 9).

¹ Catechismus ex decreto Concil. Trid. ad parochos, Pii V. Pontif. Maxim. primum dein Clement. XIII. iussu editus. Romae, Typis Camer. apostolic. 1761. Recusus Viennae, 1833. Pag. 23. — ² De correptione et gratia. Cap. 10. Edit. J. P. Migne. Tom. 44. col. 933. num. 27.

Infolge der stolzen Erhebung und hoffärtigen Auflehnung Lucifers und seiner Dämonen entstand, wie der hl. Apostel und Evangelist Johannes schreibt, ein gewaltiger Kampf im Himmel. „Michael und seine Engel, die ihm treu blieben, stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt mitsammt seinen Engeln; allein sie siegten nicht und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Er ward hinabgeworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeschleudert“. (Apocalyp. 12, 7—9). Und der erste römische Papst Sanct Petrus schreibt über den Sündenfall der Engel: „Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen und der Pein überliefert.“ (II. Petr. 2, 4). Und der hl. Apostel Judas Thaddäus bemerkt darüber: „Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, sondern ihre Wohnung verlassen mußten, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsternis aufbehalten“. (Jud. vers. 6).

Aus dem schrecklichen Falle der bösen Engel erklärt sich auch ihr furchtbarer Neid und unverföhnlicher Haß gegen die Menschen, die berufen sind, ihre Stellen im Himmel einzunehmen; erklärt sich ihre rastlose Mühe und Wuth, den Menschen zu verführen, ihn ewig unglücklich zu machen.

4. Die Aufgabe der guten und getreuen Engel deutet schon ihr Name Engel d. i. Bote, Gesandte an, der nicht ihr Wesen, sondern ihre Thätigkeit oder ihren Dienst ausdrückt. Und dieser Dienst ergibt sich aus dem Verhältnisse, in welchem sie zu Gott, zu einander und zu uns Menschen stehen. Gott gegenüber leben die Engel in inniger Gemeinschaft mit ihm, sie dienen ihm in höchster Huldigung, in fester Treue, in tiefster Verehrung und Anbetung, in unaufhörlichem Lob, Dank und Preis, in heiligem Jubel und Frohlocken. Gegeneinander bilden sie ein

großes Geisterreich, und stehen in Absicht auf Erkenntnis und Willen in der schönsten geistigen Gemeinschaft.

Als gute, selige Geister nehmen die Engel regen Antheil an dem Wohle und Wehe des menschlichen Geschlechtes, dem sie seine wahre Bestimmung erreichen helfen. Diese ihre Thätigkeit tritt bei allen Hauptperioden der göttlichen Offenbarung hervor. Schon bei der Schöpfung erscheinen jubelnde Engel, wie wir aus dem Buche Job erfahren. (Job. 38, 4. 7). Ein Engel tritt auf, nachdem das erste Menschenpaar von Gott abgefallen und des Paradieses verlustig geworden war. (Gen. 3, 24). Engel treten auf in der Periode der Patriarchen, des Moses, des Josue (Jos. 5, 13. 14), der Richter (Jud. 2, 1—4), der Könige (III. Regg. 13, 18; IV. Regg. 1, 15), der Propheten (Is. 37, 36; Dan. 14, 33. 35. 38). Insbesondere greifen sie handelnd ein in der Fülle der Zeit, in der Vollführung des Erlösungswerkes. So verkünden sie in der heil. Nacht die Geburt des langersehnten Messias, weshalb die erste unter den drei Weihnachtsmessen, gefeiert um Mitternacht, das Engellamt genannt wird. Dergleichen melden sie die glorreiche Auferstehung und die Himmelfahrt des göttlichen Erlösers. Sie vermitteln und befördern das apostolische Wirken in der ersten Kirche, wie uns der hl. Lukas in seiner Apostelgeschichte ausführlich berichtet. (Apostelgesch. 8, 26; 10, 1—8. 11. 13; 12, 5—12; 27, 22—26). Endlich werden die Engel beim letzten allgemeinen Weltgerichte erscheinen und ihres Amtes walten. „Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen und sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel mit der Posaune senden, mit großem Schalle; und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern zusammenbringen . . . Und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden (durch seine Engel), wie ein

Hirte die Schafe von den Böcken scheidet“. (Matth. 24, 30. 31; 25, 32).

5. Was die Engel im Großen für das Menschengeschlecht sind und wirken, das ist und wirkt der einzelne Engel für den einzelnen Menschen als sein treuer Schutzengel. (Ps. 90, 11. 12; Hebr. 1, 14). Dafs die Kleinen ihre Schutzengel haben, wird in der hl. Schrift des alten Testaments oft angedeutet (Gen. 48, 16; Ps. 33, 8), und der göttliche Kinderfreund lehrt es selbst, indem er vor dem Argernisse der unschuldigen Kinder also warnt: „Sehet zu, dafs ihr Keines aus diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist“. (Matth. 18. 10.) Nach der einmüthigen Ansicht der hl. Väter und Lehrer der Kirche steht auch der Erwachsene, zumal der Christgläubige (Apostelgesch. 12, 15), unter der Obhut und Sorge eines Engels, wovon wir uns wohl auch durch die Erfahrung hinreichend überzeugen können. *Magna dignitas animarum*, ruft darum der hl. Hieronymus aus, *ut unaquaeque habeat ab ortu nativitatis in custodiam sui angelum delegatum*. Groß ist die Würde der Seelen, dafs jede von ihrem Dasein an zu ihrem Schutze einen abgesandten Engel hat.¹

Fürwahr, unbegreiflich und unaussprechlich groß und erhaben sind die Geheimnisse der Erbarmungen Gottes gegen uns Menschen. Und unter diese tiefsten Mystereien göttlicher Erbarmungen gehört die zwar unsichtbare, aber wirkliche Verbindung, welche wir arme Menschen auf Erden mit den Engeln im Himmel haben, eine Verbindung, die nicht weniger von der Allmacht und Weisheit Gottes, als von seiner Liebe und Güte gegen das Menschengeschlecht ein überaus rühmendes, unmuthevolltes Zeugnis gibt. „Was ist der Mensch“, können wir da mit David fragen, „dafs du seiner gedenkest? . . . Du hast ihn nur wenig unter die Engel erniedrigt, mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt.“ (Ps. 8, 5. 6). Nichts wollte der

¹ Lib. 3. Comment. in cap. 18. Matth. Vergl. Festum dedicat. s. Michaelis archang. die 29. Sept. lect. IX.

allgütige und erbarmungsreiche Gott unterlassen, was nur immer zu unserem Heile nützlich und dienlich ist, was uns die Erbschaft des ewigen Lebens sichern könnte. Und darum hat er auch seinen Engeln befohlen, daß sie uns auf allen Wegen und Stegen bewahren sollen. O wundervolle Liebe, ruft in Anbetracht dieser heilvollen Verbindung der honigfließende Kirchenlehrer Sanct Bernardus aus, o wundervolle Liebe, in welche uns Gottes Vater Sorge mit den Engeln gesetzt hat! — Ja, o unendliche Liebe des himmlischen Vaters, der zu uns, wie zu seinen Freunden, seine Engel als Diener abordnet.

Worin besteht nun der Liebesdienst, den die Engel den Menschen erweisen? Vorab besteht derselbe in der Leistung des Schutzes und Beistandes, im Einflößen des Trostes und Muthes. Zum Volke Israel sprach Gott der Herr: „Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe und dich beschütze auf dem Wege und dich führe an den Ort, den ich dir bereitet habe. Gib acht auf ihn und höre seine Stimme. . . Denn wenn du seine Stimme hörst, so will ich der Feind deiner Feinde sein und will schlagen diejenigen, die dich schlagen. Und mein Engel wird vor dir hergehen und dich hinführen.“ (Exod. 23, 20—23). Und es geschah so. Der Engel gieng vor den Israeliten her, des Tages in einer Wolkensäule, des Nachts in einer Feuersäule, und war ihr Anführer und Regierer, ihr Schützer und Schirmer auf der gefährvollen Wanderung. Ein Schutzengel war es, der in der Wüste Bersabee bei einem Wasserbrunnen der tiefbetrübten Hagar erschien, um durch Aufdeckung einer frischen Wasserquelle ihren vor Durst verschmachtenden Sohn Ismael vor sicherem Tode zu retten. (Gen. 16, 7; 21, 17—19). „Mache dich auf“, beströmten zwei Engel in Sodom den schuldlosen Lot, „nimm dein Weib und die zwei Töchter, die du hast, damit nicht auch du mit der gottlosen Stadt zu Grunde gehest.“ Und als Lot darauf nicht achtete, ergriffen sie ihn, sein Weib und seine beiden Töchter bei der Hand und führten sie vor die Stadt hinaus mit dem Mahnrufe: „Rette dein Leben und schaue

nicht um, stehe auch in der ganzen umliegenden Gegend nicht still, sondern fliehe auf den Berg, der vor dir liegt.“ (Gen. 19, 15—17).

Herrlich und trostvoll ist die Schilderung, welche der gekrönte Psalmendichter David von dem Schutze der Engel entwirft. „Kein Unglück wird zu dir kommen und keine Plage nahen deinem Zelte. Denn seinen Engeln hater deinet halben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, daß nicht etwa an einen Stein stoße dein Fuß. Auf Matten und Basilisken wirst du wandeln und zertreten Löwen und Drachen.“ (Ps. 90, 10—13). Diesem heiligen Schriftworte zufolge gehen die Engel mit uns um, wie die liebende Mutter mit ihrem geliebten Kinde, das noch keinen festen Schritt und Tritt auf der Erde machen kann. Sobald die Mutter sieht, daß das schwache Kind zu wanken beginnt, eilt sie ihm entgegen, streckt die Hand darnach aus, nimmt es auf ihren Arm und trägt es freudig und sanft fort. Nicht genug. Das alte Testament erzählt gar viele Beispiele vom thätigen, sichtbaren Eingreifen der hl. Engel zum Schutze der Guten und Gerechten.

Sennacherib, der mächtige König Assyriens, belagerte mit einem zahlreichen Kriegeheere die Stadt Jerusalem, deren frommer König Ezechias nur auf Gott feste Hoffnung setzte. Und Isaias der Prophet kam zum Könige und sprach zu ihm im Auftrage Gottes: „Sennacherib soll nicht in die Stadt hinabkommen, nicht einmal einen Pfeil wird er hinein schnellen. . . Den Weg wird er zurücknehmen, den er gekommen. Denn ich will diese Stadt beschützen und ihr helfen.“ Und der Engel des Herrn kam in der Nacht und erschlug im Lager der Assyrier 185.000 Mann. Und als Sennacherib in der Frühe aufstand und die Leichname sah, zog er ab und floh. (IV. Regg. 19, 32—35). Die lieblichste Geschichte aber, die uns im alten Bunde von den Schutzengeln erzählt wird, ist anerkanntermaßen der erhebende Bericht über den Engel, welcher unter der

Gestalt eines ansehnlichen Jünglings den jungen Tobias in fernes Land begleitet, ihm treu gedient und ihn wohl erhalten in das Haus der lieben Eltern heimgeführt hat. „Vater“, fragte nun der glückliche Sohn den noch glücklicheren Vater, „was sollen wir diesem hl. Manne zur Belohnung geben, oder womit können wir ihm seine Wohlthaten nach Gebühr vergelten? Er hat mich gesund hin und her geführt; das Geld, welches dir Sabelus schuldig war, hat er selbst abgeholt. Er hat mir zur Braut verholfen, hat von ihr den bösen Geist vertrieben und dadurch ihre Eltern erfreut. Er hat mich aus dem Machen des Fisches errettet, hat dir das Augenlicht wieder gegeben, mit allem Guten sind wir von ihm überhäuft worden.“ (Tob. 12, 2. 3).

Ich könnte noch weiters den Engel erwähnen, der die Hand Abrahams hielt, daß er nicht Isaak als Opfer schlachtete. (Gen. 22, 11. 12). Ich könnte auch hinweisen auf den Engel, der Judith in das Zelt des Holofernes und zurück schützend geleitete, wie dies die Heldin mit den Worten bezeugt: „So wahr der Herr lebt, hat mich sein Engel behütet, da ich von hier wegging und dort weilte und von dort hierher zurückkehrte; und der Herr ließ nicht zu, daß ich, seine Magd, befleckt würde, sondern rief mich ohne Befleckung der Sünde zurück zu euch in der Freude, daß er gesiegt, daß ich entronnen und ihr errettet seid. Lobet ihn Alle; denn er ist gut, denn seine Barmherzigkeit währt ewig!“ (Judith 13, 20. 21). Ich könnte anführen den Engel, der die Gluthen des Feuers fühlte, daß die drei Jünglinge Ananias, Azaria und Misael unverfehrt blieben; und jenen, der den Propheten Habakuk zur Löwengrube führte, um dem Daniel daselbst Speise zu bringen. (Dan. 3, 49. 50; 14, 33). Ich könnte ferner erzählen von dem Engel mit weißem Gewande und goldenem Harnische, unter dessen Anführung Judas der Machabäer den Feldherrn Nysias in die Flucht geschlagen hat (II.

Mac. 11, 8. 12); aber ich übergehe dies und vieles Andere aus dem alten Bunde, weil uns noch der neue Bund eine Fülle von unanfechtbaren Beweisen bietet für die Hilfe und den Schutz, für die Ermutigung und den Trost, welchen die Engel den Menschen gewähren.

6. Sei gegrüßt, du Gnadenvolle, sprach der Erzengel Gabriel in Nazareth zu Maria, und fürchte dich nicht; denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Siehe, du wirst einen Sohn gebären und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Er wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. (Luc. 1, 28. 30—32). Und als sich diese Prophezeiung erfüllte, da überbrachten die frohe Kunde den Hirten auf Bethlehems Fluren Engel vom Himmel und unterrichteten sie genau über den Ort der Geburt des Weltheilandes. Und wir sehen später dem Menschenerlöser Engel in der Wüste dienen, nachdem er den Versucher und Verführer Adams bezwungen hatte. Ein Engel war es, der den in Gethsemani blutschwitzenden Heiland stärkte und labte. Ein Freudenbote von des Himmels lichten Höhen war es, der die frommen Frauen am Grabe tröstete und zuerst der erstaunten Welt das freudenreiche Ereignis der Auferstehung des Siegers über den Tod und Satan verkündete.

Ein Trostengel war es, der am Ölberge die dem zum Himmel auffahrenden Heilande betrübt nachblickenden Jünger mit der Hoffnung auf das abermalige Erscheinen desselben Jesus ermutigte. Und als nach der Herabkunft des Hl. Geistes die Zwölfboten ohne Unterlass predigten, daß Jesus Christus von den Todten auferstanden, daß er der verheißene Messias sei, ergriff man sie und warf sie in den Kerker; aber ein Engel des Himmels öffnete in der Nacht die Kerkerthür, führte die Apostel ins Freie und sprach: „Gehet hin, tretet auf und sprecht im Tempel zu dem Volke die Worte dieses Lebens.“ (Apostelgesch. 5, 20). Bald darauf stieg abermals ein Engel vom Himmel und öffnete dem Apostelfürsten und Völkerhirten Petrus den Kerker, als in wenigen Stunden schon das Todesurtheil an ihm vollstreckt werden sollte. „Siehe, auf einmal stand ein Engel des Herrn da,

und Licht strahlte im Gemache; und er stieß Petrus an die Seite, weckte ihn auf und sprach: Stehe eilig auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen . . . Sie giengen nun durch die erste und zweite Wache und kamen zu dem eisernen Thore, welches in die Stadt führt. Dieses öffnete sich ihnen von selbst, und sie traten hinaus und giengen eine Gasse voran, und plötzlich schied der Engel von ihm. Da kam Petrus zu sich selbst und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich entrißen hat der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden.“ (Apostelgesch. 12, 7. 10. 11). Als nun der befreite Apostel zum Hause Mariä, der Mutter des Johannes Marcus kam, wo Viele versammelt waren und beteten, und als er an die Thüre des Vorhofes klopfte und eine Magd mit Namen Rhode seine Stimme erkannte und hineinlief mit der Meldung, daß Petrus vor der Thüre stehe, meinten die Versammelten: „Es ist sein Engel.“ (Apostelgesch. 12, 15).

Der große Weltapostel Paulus gerieth auf seiner Deportationsreise von Caesarea Stratonis nach Rom in die Gefahr, mitammt seinen Schiffsgenossen in der Meerestiefe begraben zu werden. Schon war alles Geräthe über den Bord geworfen. Man sah weder Sonne noch Sterne. Der Schiffbruch schien unvermeidlich zu sein. Da war nachts zuvor ein Engel des Herrn dem hl. Paulus erschienen mit der Tröstung: „Fürchte dich nicht, Paulus! Du mußt dem Kaiser vorgestellt werden; und siehe, Gott hat dir Alle geschenkt, die mit dir im Schiffe sind.“ (Apostelgesch. 27, 24). Und im Augenblicke der höchsten Bedrängnis trat Paulus unter seine Reisegefährten mit der Mahnung: „Seid wohlgemuth, Männer; denn ich glaube Gott, daß es so geschehen wird, wie mir vom Engel gesagt worden ist.“ (Apostelgesch. 27, 25). Und so war es. Zweihundertsechundsiebzig Seelen waren im Schiffe, und als dasselbe scheiterte, retteten sich alle aufs trockene Land.

7. Diese und noch andere ähnliche Ereignisse sind uns im Buche der Bücher aufbewahrt als unwiderlegliche Zeugnisse der engen Verbindung, die zwischen den Menschen und den Engeln besteht, und sind unbestritten geeignet, uns zu überzeugen, daß uns die himmlischen Freunde auf mannigfache Weise durch äußere Begegnisse und innere Ermahnungen und Warnungen auf der Wanderschaft ins himmlische Vaterland schützend und schirmend, tröstend und ermunternd zur Seite stehen.

Ein weiterer Dienst der Engel besteht darin, daß sie unsere Gebete und Verdienste, überhaupt unsere guten Werke zum Throne Gottes tragen. „Als du betetest unter Thränen“, versicherte Rafael den Vater Tobias, „als du die Todten begrubest und dein Essen stehen ließeest und die Todten bei Tag verbargest in deinem Hause und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn.“ (Tob. 12, 12). Und Sanct Johannes, der große Prophet des neuen Bundes, sah in seiner Verklärung einen Engel vor dem Altare des Herrn stehen mit goldenem Rauchfasse. „Und es wurde ihm viel Rauchwerk gegeben, damit er von den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar legen sollte, der vor dem Throne Gottes ist. Und es stieg der Rauch des Rauchwerkes von den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels vor Gott.“ (Apocalyp. 8, 3. 4). Und wir katholische Priester beten täglich am Altare und flehen zu Gott: „Laß diese Opfergaben durch die Hände deines hl. Engels bis zu deinem erhabenen Altar bringen vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät.“ Dazu bemerkt der seraphische Lehrer Bonaventura, daß die hl. Engel unsere Gebete Gott darbringen, damit sie mit denselben zugleich ihre reinen heiligen Wünsche vereinigen und so dieselben wirksamer machen können.

Ein anderer Engelsdienst besteht darin, daß uns die hl. Schutzengel belehren, was der Wille Gottes ist, was wir thun und was wir meiden sollen. So erinnerte ein Engel Hagar, die Magd Abrahams und Sarä, an ihre Pflicht, zur Gebieterin

zurückzuführen und sich zu demüthigen unter ihre Hand. (Gen. 16, 9). So unterrichtete ein Engel den hl. Josef, daß er ohne Bedenken Maria, die ihm angelobte Braut heimführen solle, wie auch, daß er mit ihr und mit ihrem göttlichen Jesuskinde die Flucht nach Aegypten ergreifen, und wiederum, wann er ins geliebte Vaterland heimkehren solle. So ermahnte ein Engel den heidnischen Hauptmann Cornelius, den Apostel Petrus aufzusuchen, um sich von demselben im wahren Glauben unterrichten zu lassen. (Apostelgesch. 10, 3). In der Geschichte der Heiligen lesen wir, daß ein Engel der hl. Francisca Romana beständig zur Seite stand, sie vor jeglicher Sünde warnte und strenge abndete, so sie solche begiegt.¹

Aus dem bisher Vorgebrachten erhellt wohl deutlich, daß die Engel große und wichtige Dienste den Menschen leisten, wenn es zu ihrem Seelenheile unbedingt nothwendig ist. Doch Liebe erfordert Gegenliebe. Darum fragt es sich jetzt, zu welchen Gegendiensten verpflichten uns die Liebesdienste der Engel?

8. Geliebte im Herrn! Wir vernahmen zuvor, wie sich der greise Tobias mit seinem Sohne berieth, auf welche Weise sie dem himmlischen Reisebegleiter die erwiesenen Dienste entgelten sollten. „Was können wir diesem heiligen Manne geben, der mit dir gekommen ist“, fragte der besorgte Vater den Sohn. „Vater“, antwortete der junge Tobias, „welchen Lohn sollen wir ihm geben, oder womit können seine Wohlthaten nach Verdienst vergolten werden?“ (Tob. 12, 1. 2). Auch wir, liebe Diöcesanen, müssen uns fragen, was wir den Schutzengeln, unseren Begleitern und Führern auf unserem fährnisvollen Lebenspfade, schulden. Nur durch die Dankbarkeit vermögen wir unseren Schutzgeistern die vielen und großen Wohlthaten theilweise zu vergelten, welche sie uns von der Wiege bis zum Grabe erweisen. Etwas Anderes können wir nicht thun, da die Engel bereits

die Freuden der ewigen Glückseligkeit genießen und so unser nicht bedürfen. Diese Dankbarkeit nun, welche wir unseren Schutzengeln schulden, kann sich mannigfaltigst äußern.

Sie äußert sich, wenn wir den Engeln Ehre erweisen. Mit Ehrerbietung müssen wir gegen die Engel erfüllt sein bei dem Gedanken an ihre Heiligkeit und Reinheit, die sie würdig macht, immerdar das Angesicht Gottes zu schauen, wie dies das hl. Evangelium am Engelfeste lehrt. (Matth. 18, 10). Ehren und achten wir sie stets dadurch, daß wir uns morgens und abends und tagsüber ihrem mächtigen Schutze dringendst anempfehlen. Unsere Erkenntlichkeit gegen die Engel beweisen wir ferner dadurch, daß wir ihnen unsere Liebe, unsere Herzen schenken. Die Engel lieben uns mit himmlischer Liebe, da sie besser wissen und begreifen, als irgend ein Mensch, was Jesus Christus für uns gethan und gelitten hat. Und eben aus dieser Liebe zu uns tragen sie unsere guten Werke zum Throne des Allmächtigen. Auch als Sünder können wir ihnen Liebesdienste erweisen, indem wir uns bekehren und Buße thun. Versichert uns doch Jesus Christus selbst, daß eine größere Freude unter den Engeln herrsche über die Bekehrung eines Sünders, als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen (Luc. 15, 7. 10). O, wenn alle Diöcesanen die hl. Fastenzeit im Gebete und in der Betrachtung, in Buße und Abtödtung zubrachten, und sodann alle die hl. Osterbeicht verrichteten und die hl. Communion empfiengen, welche Bönne würde walten unter ihren Schutzengeln im Himmel! Wie würden sie alle die Bußwerke ihrer Schützlinge hintragen vor den Thron des Allhöchsten, und ihnen da neue Gnaden erbitten und erwirken!

Wir zeigen uns ferner dankbar gegen die Engel, wenn wir ihnen unser Vertrauen schenken. Dies geschieht, so wir sie in allen unseren Anliegen demüthigst um ihren Beistand anrufen. „Lasset uns in allen Gefahren“, schreibt der hl. Bernardus, „in allen Versuchungen, in allen Zweifeln, bei allen unseren Handlungen zu unseren Engeln Zuflucht nehmen, ihre Hilfe anrufen, sie bitten, daß sie uns

¹ Vergl. Dr. Joseph Anton Keller, zweihundertzwanzig Engels-Geschichten zur Belebung des Vertrauens auf den Schutz und die Fürbitte der hl. Engel. Mainz, 1889. 2. Aufl. S. 30 ff.

helfen und Muth einflößen!“¹ Damit wir sie aber jederzeit an unserer Seite haben, hüten wir uns vor schweren Sünden und Fehlern. Denn „wie der Rauch die Bienen verschmückt, so vertreibt die Sünde die Schutzengel unseres Lebens“, bemerkt treffend der hl. Basilius der Große.² Wir werden immer sehr leicht unsere bösen Neigungen und Leidenschaften besiegen, wenn wir uns lebhaft den zur Seite unsichtbar stehenden Schutzgeist vergegenwärtigen, wenn wir die Absichten des Engels vor dem Bösen, vor der Sünde bedenken.

Den größten und besten Dank aber erweisen wir unseren Schutzengeln durch eifrige Nachahmung ihres hehren Beispiels. Die Engel dienen uns Menschen und schützen uns aus Liebe zu Gott. Dies soll uns antreiben, auch Gott unsere Liebe zu beweisen durch die Liebe zu unserem Nächsten, indem wir für sein zeitliches und ewiges Wohl besorgt und thätig sind, indem wir uns besonders jener annehmen durch Wort und That, deren Obseege uns anvertraut ist. Der berühmte Missionär P. Matthias Faber pflegte beim Eintreffen in eine Missionsstation die Engel der Ortsbewohner zu bitten, daß sie diesen williges Ohr und geneigtes Herz von Gott erflehen mögen. Faber war so selbst für die Bewohner ein wahrer Engel. Es ist ja ein englischer Dienst, aber auch ein englisches Verdienst, alles zum Wohle des Nächsten zu thun, um ihn auf der Heilsbahn zu erhalten. — Die Engel sollen uns erhabene Vorbilder sein in der Anbetung und Erfüllung des göttlichen Willens. Mit Blitzesschnelle vollziehen und vollstrecken sie die Befehle Gottes, was die christliche Kunst durch Abbildung der Engel mit Flügeln ausdrücken und versinnbilden will. Der göttliche Heiland lehrt uns beten: Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Diesen Willen des himmlischen Vaters werden wir nach dem Beispiele der Engel erfüllen, wenn wir die Gebote Gottes und der Kirche halten, welche uns ja seinen heiligen Willen kundthun. Vollführen wir gerne den göttlichen Willen, dann bereiten wir

wie dem Herrn der Heerschaaren, so auch unseren lieben Engeln die größte Wonne.

Da nun die Engel von ihren Schutzbefohlenen alles abwehren, was das leibliche und geistige Leben des Menschen zu schädigen vermag; da sie die Führer der Seelen sind durch heilsame Warnungen und Wekungen, durch Tröstungen und Stärkungen; da sie die Gebete der Menschen Gott darbringen und selbst bittend und fürsprechend für sie auftreten und einstehen; da sie heilige Freude empfinden über die Abkehr des Menschen vom Bösen und über den Fortschritt im Guten, sich hingegen betrüben über die Verirrungen der Pflegebefohlenen und Strafe bringen den Bösen, wie ein Engel des Herrn den König Herodes schlug, weil er Gott die Ehre nicht gegeben hatte, so daß er von Würmern gefressen den Geist aufgab (Apostelgesch. 12, 23), so ist aus allem dem die große Verehrung und eifrige Anrufung gar leicht erklärlich, welche ihnen im alten und neuen Bunde zu theil ward. „Als Josue auf dem Felde der Stadt Jericho war . . . sah er einen Mann gegen sich stehen, der eingezogenes Schwert in seiner Hand hielt, und er gieng auf ihn zu und sprach: Bist du von uns oder unseren Feinden? Und er antwortete: Nein, sondern ich bin der Fürst vom Herrn des Herrn und komme nun.“ Dieser Fürst war nach der Ansicht gewiegter Bibelklärer Michael, der Beschützer des auserwählten Volkes. Als Josue die Antwort vernahm, fiel er auf sein Angesicht zur Erde und verehrte den Engel des Herrn. (Jos. 5, 13–15). Im neuen Testamente erwiesen von allem Anfange an die Gläubigen ihren Schutzengeln eine ausgezeichnete Verehrung. Als bald, und zwar schon im 2., 3. und 4. Jahrhunderte, zeigen sich Spuren von kirchlichen Festen, die zu ihrer Verherrlichung und Lobpreisung eingesetzt wurden.

Das liebliche Fest aller Engel, vornehmlich der Schutzengel, ist alterthümlich, wurde im 11. Jahrhunderte auf die ganze Kirche ausgedehnt und im Jahre 1670 allgemein auf den 2. October festgesetzt; für die Länder des ehemaligen römischen Reiches ist aber dessen Feier mit einer Octav am 1. Sonntage

¹ Ex sermone 12. super Psalmos.

² In Psalmum 33. num. 5. (Vergl. Acta Sanctorum Bolland. pag. 30. num. 141).

im September, dem Engelmonate, gestattet. Die Kirche hat ferner unter den Botiv-Messen und Officien in der Woche jenes über die Engel für den Montag angesetzt, so daß der zweite Wochentag den Engeln gewidmet erscheint und als der Engeltag gilt. Zu Ehren jener drei Engel, deren Namen die Hl. Schrift übermittelt, wurden eigene Feste eingesetzt: das Fest des hl. Erzengels Gabriel am 18. (24.) März, das Fest des hl. Erzengels Rafael am 24. October, und insbesondere das Fest des hl. Erzengels Michael, des Fürsten und Führers der getreuen Engel, des mächtigen Vorkämpfers für die Ehre Gottes, des gewaltigen Überwinders Lucifers und seines Anhangs, am 29. September, während am 8. Mai das Fest seiner wunderbaren Erscheinung auf dem Berge Garganus noch eigens kirchlich begangen wird. Mit vollem Rechte erfreut sich Sanct Michael ausnehmender Auszeichnung seitens der Kirche und ihrer Gläubigen. Darum ist es auch würdig und gerecht, billig und heilsam, so wir von diesem glorreichen Engelfürsten und machtvollen Beschützer und Hüter unserer hl. Kirche besonders handeln.



II.

Verehrung des hl. Erzengels Michael.

Geliebte im Herrn!

Die Verehrung des hl. Erzengels Michael war in der katholischen Kirche immer innig und groß. Die Andacht zu Sanct Michael läßt sich hinauf bis zu den Anfängen des Christenthums verfolgen.

1. In der besten Beschreibung der Heiligen, im neuen Testamente, wird Sanct Michael öfters erwähnt.¹ Vorab nennt ihn der heil. Apostel

¹ Michael ist ein hebräischer Name, zusammengesetzt aus der Fragepartikel mi, wer; dem Caph comparationis, wie und dem Gottesnamen el, Gott: also Werwiegott. Gabriel bedeutet: Kraft Gottes; Rafael: Heilung Gottes. Wie Michael als Streiter Gottes den Engeln des Kampfes, so steht Rafael den hl. Schutzengeln und Gabriel als Engel

Judas Thaddäus im neunten Verse seines schönen Briefes, wo der Hüter Israels um den Leichnam Moses mit Satan streitet, und dann den Todten begräbt, ohne daß die Israeliten wußten wohin, und dies deshalb, damit sie ihrem Führer und Gesetzgeber nicht göttliche Verehrung erweisen würden. Dies mißfiel dem Satan; er wollte den Leichnam haben, um ihn zum Falle der Israeliten zu benützen. Der Erzengel wehrte es ihm ohne Lästerwort mit dem Rufe: Imperet tibi Dominus. Der Herr gebiete dir, er bezwinge dich. (Jud. v. 9). Da Sanct Michael den berühmten Führer Israels, Moses, auch nach dem Tode beschirmte, so beweist dies, daß er für das auserwählte Volk besonders sorgte, daß er wahrhaftig „der große Fürst war, welcher einstand für die Kinder des Volkes Israel.“ (Dan. 12, 1).

Mit Auszeichnung wird Sanct Michael in der geheimen Offenbarung des hl. Johannes erwähnt, wo er als der Besieger und Bezwiner des Satans und als Vertheidiger der Gemeinde der Heiligen d. i. der Kirche erscheint. „Und es erhob sich“, schreibt Johannes so erhaben schön, „ein großer Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt mitsammt seinen Engeln; aber sie siegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt; er ward hinabgeworfen auf die Erde und seine Engel wurden mit ihm hinabgeschleudert.“ (Apocalyp. 12, 7—9). Wie Michael im alten Bunde der Sachwalter und Beschützer des Volkes Gottes war, so erweist er sich hier als der mächtige Schutz- und Schirmvogt des wahren Israel — der Kirche. Wie er einst dem guten Geiste

der Verkündigung den himmlischen Herolden vor. Übrigens wird Michael genannt archangelus, Erzengel, nicht gerade als gehöre er zur Reihe und Ordnung der Erzengel, sondern weil er das Haupt und der Führer aller Engel ist. Die Griechen nennen ihn ἀρχιστρατήγος, den Oberanführer der himmlischen Miliz.

der Weltmacht beistand, diese für Israel günstig zu stimmen, so kommt zuletzt die Sache des christlichen Israel durch ihn zum Siege und Triumphe. Dafs Sanct Michael der Schutzgeist des christlichen Volkes sei, ist der Hl. Schrift ganz gemäß und eine ganz natürliche Folgerung daraus.

Dies war die Ursache frühesten Verehrung des himmlischen Helden in der katholischen Kirche. Daraus erklärt sich die geschichtliche Thatsache, dafs ihm baldigst Feste, Kirchen, Kapellen und Altäre im Morgen- und Abendlande geweiht und gewidmet wurden. In der altberühmten Stadt Phrygiens, Colossä, später Thone, ward schon im 2. Jahrhundert nach Simon Metaphrastes und anderen Schriftstellern ein eigenes Fest zu Ehren des hl. Michael gefeiert zur dankbaren Erinnerung an das wunderbare Erscheinen des Erzengels einem Manne, dessen stumme Tochter augenblicklich die Sprache erhielt. Zugleich erbaute man eine Kirche, welche Sanct Michael gegen alle Entweihungen seitens der Ungläubigen schützte und bewahrte.¹ Die rühmlichst bekannten Verfasser der Biographien von Heiligen, die Bollandisten, erzählen zum Michaelsfeste am 29. September von vielen Heilungen, welche im 5. Jahrhundert bei einer Quelle nahe der Stadt Colossä durch die Vermittlung des hl. Michael geschahen. Überdies berichten sie von einer prächtigen Kirche, die daselbst gebaut und zu Ehren des großen Engelsfürsten eingeweiht ward.²

Bekannt und historisch verbürgt ist die außerordentliche Verehrung unseres heil. Erzengels in Constantinopel, der Haupt- und Residenzstadt des großen oströmischen Kaiserreiches. Durch kaiserliche Stiftungen

erhoben sich allmählich fünfzehn Kirchen zu Ehren des mächtigen Streiters Gottes. Die allererste Kirche ließ Kaiser Constantin der Große bauen und würdevoll ausstatten zum frommen Andenken an die wunderbare Erscheinung, welche die Bekehrung des Kaisers und den großartigen Sieg über Maxentius und die Erhebung der christlichen Religion zur Staatsreligion zur Folge hatte. Wie Firmianus Lactantius, so schreiben auch andere christliche Schriftsteller der Fürbitte des hl. Erzengels Michael den großen Sieg über das Heidenthum zu. Nach Erbauung der prachtvollen Kirche in Constantinopel erschien Sanct Michael dem Kaiser Constantin und sprach zu ihm: „Ich bin Michael, der Oberste der Heerschaaren des Herrn Sabaoth, der Beschützer des christlichen Glaubens, welcher dir, als du gegen gottlose Tyrannen kämpfdest, die Waffen der Hilfe in die Hände gab.“¹ Hermias Sozomenus, Sachwalter in Constantinopel und Fortsetzer der Kirchengeschichte des Eusebius, spricht von der berühmten Michaels-Kirche ungefähr also: Diese Basilika trägt den Namen *Μιχαήλίου*, Michaelium, weil man allgemein glaubt, der große Engel erscheine in derselben. Dafs an diesem Orte große Wunder geschehen, davon bin ich selber Zeuge, weil mir in einer besonderen Bedrängnis und Noth eine unvergängliche Wohlthat zu theil ward. Auch viele Andere haben daselbst Wohlthaten empfangen; denn wer sich im Unglück und in der Gefahr befindet oder von schweren Krankheiten geplagt wird und all dort betet, der erhält Befreiung von seinem Übel. So wurden dort zwei ausgezeichnete Männer, Aquilin und der Arzt Probian, wunderbar geheilt.²

Kaiser Justinian I. (527—565) ließ zu Ehren des glorreichen Himmelsfürsten sechs Kirchen erbauen aus Dankbarkeit für den Schutz gegen die Einfälle der Feinde. Ferner stellten die griechischen Kaiser auch ihre Familien unter die Obhut des hl. Michael, wie

¹ Die Griechen feiern noch heute am 6. September das Fest der Erinnerung an das Wunder, gewirkt durch den himmlischen Fürsten Michael in der Stadt Colossä, wodurch die Kirche vor Überschwemmung durch einen, von den Ungläubigen gegen sie geleiteten Fluß gerettet wurde, indem Michael mit einem Stabe den nahen Fels spaltete und den Fluß durch denselben leitete. Vergl. Nicol. Nilles S. J., *Kalendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis*. Edit. II. Oeniponte, 1896. Tom. I. pag. 271.

² *Acta Sanctorum Bollandiana*. Parisiis apud Victorem Palmé. Tom. VIII. Septembr. pag. 9 sqq.

¹ Niceph. Callisti, *Histor. eccles.* 7, 50. Vergl. Corneli a Lapide, *Commentaria in Scripturam sacram. Expos. in Daniele*. Parisiis, 1874. Tom. XIII. Pag. 166 num. 15.

² *Historiae ecclesiasticae, quam Tripartitam vocant, libri XII. Antverpiae, MDXLVIII.* Tom. II. Lib. II. Cap. XIX. Fol. 303 et 304.

bekanntlich acht griechische Herrscher selbst den Namen Michael trugen. Auf den griechischen Kaiserfahnen prangte das Bild des hl. Erzengels. Wie ehemals, so wird noch heute Sanct Michael in der orientalischen Kirche hoch verehrt und eifrigst angerufen. Seine Festtage werden mit vielem Gepränge gefeiert. Unter anderen begehrt der Orden der Basilianer am 29. September das Fest „des hl. Fürsten der himmlischen Miliz: Michael, des höchsten Vertheidigers des Ordens.“ Am 8. November wird die Synaxis oder das Zusammengehen des Archistrategen Michael und der übrigen unförplichen Kräfte begangen. Nach dem Kalender des syrischen Nitus wird am gleichen Tage das Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Rafael und aller Engel gefeiert, während die Maroniten nur das Fest des hl. Erzengels Michael begehen.¹ Die Kopten feiern am 18. Juni das Fest des hl. Erzengels Michael zugleich mit dem Bitttage um das Austreten des Nilflusses.²

2. Indes blieb die abendländische Kirche in Bezug auf die eifrige Verehrung des hl. Michael keineswegs hinter dem Morgenlande zurück. In Rom, dem Mittelpunkt des Christenthums, erhoben sich in ältester Zeit fünf Kirchen zu Ehren desselben. Die älteste stand auf der Via Salvia.³ Die hohe Verehrung des Mächtigsten der Engel steigerte sich infolge der wunderbaren Erscheinung des Anwaltes der Christen anlässlich einer verheerenden Pest, von welcher Rom im Jahre 589 heimgesucht wurde. Der damalige Papst Gregor I. der Große und Heilige verordnete am 25. April einen solennen Bittgang. Als nun der Papst in feierlicher Procession unter

Gebet und Flehen gegen das altersgrane Grabmal Kaiser Hadrians zog, da sah man über dieser Miesenburg den hl. Michael schweben, wie er sein Flammenschwert in die Scheide steckte. Darin erkannte Gregor ein vom Himmel gegebenes Zeichen, dass das Gebet des flehenden Volkes erhört worden sei. Zum immerwährenden Andenken an diese wunderbare Begebenheit ließ Papst Gregor die Engelsbrücke erbauen und aus Dankbarkeit für die Errettung der bedrängten Stadt oben an der Stelle, wo er den Engel hatte stehen sehen, eine Kapelle zu Ehren Sanct Michaels errichten und dessen aus Erz gegossenes und vergoldetes Standbild darauf stellen, daher der Name Engelsburg, Castell sant' Angelo. Hievon datiert auch die sogenannte Sanct Marcus-Procession.

Am meisten trug zur Verbreitung der Andacht zum Erzengel Michael in Italien und in der ganzen abendländischen Kirche bei die merkwürdige Erscheinung des hl. Erzengels auf dem Berge Garganus in Apulien. Unter Laurentius, dem heiligen Bischöfe von der nahe liegenden Stadt Sipontum, erschien der hl. Michael auf der Anhöhe des genannten Berges, und zwar in einer Felsengrotte. Der apostolische Stuhl, über Alles durch den frommen Bischof unterrichtet, führte das Fest der Erscheinung des hl. Erzengels Michael ein, das seither in der Kirche stets am 8. Mai in der Kirche mit eigenem Meß- und Brevier-Officium gefeiert wird.¹ Bischof Laurentius baute vor dem Eingange der Grotte eine Kirche und weihte dieses Heiligthum dem Erzengel mit Bewilligung des Papstes Gelasius I. (492—496) am 29. September des Jahres 493. Darum heißt noch heutzutage das Sanct Michaels-Fest am 29. September in der Kirchensprache: Dedicatio s. Michaelis archangeli, die Kirchweihe des Erzengels Michael. Der Berg Garganus mit der Grottenkirche Sanct Michaels blieb fortan der Zielpunkt großartiger Wallfahrten und Pilgerzüge. Als bald entstand daselbst eine Stadt, die man einfach Sant' Angelo nannte und noch immer nennt. Von den vielen heiligen Männern und Frauen, die zur

¹ Nicol. Nilles S. J., *Kalendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis*. Edit. II. Oeniponte, 1896. Tom. I. Pag. 289. 319 sq. 463. et 486.

² Nilles, op. cit. Edit. II. Oenip., 1897. Tom. II. Pag. 702. Übrigens findet sich in den „Fasti sacri ecclesiae Alexandrinae von Monsignor. Cyrill Macar, apostol. Administrator des alexandrinischen Patriarchates der Kopten“ eine Commemoratio des hl. Erzengels Michael vor pro incremento Nili, pro coeli salubritate, pro benedictione frugum, die am 12. jedes Monates zu wiederholen ist.

³ Vergl. Anton Josef Winterim, die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der christkatholischen Kirche. Mainz, 1838. Bd. V. Thl. I. (das Fest des hl. Michael). S. 469.

¹ Wie P. Nikolaus Nilles berichtet, feiern auch die Italo-Griechen auf der Insel Sicilien am 8. Mai das Fest der Erscheinung des Erzengels Michael εν τῷ ὄρει Γαργάνῳ. (Op. cit. Ed. II. Oeniponte, 1897. Tom. II. Pag. 548).

Wundergrotte des Erzengels Michael walleten, nenne ich bloß Sanct Bernardus von Clairvaux, den großen Lobredner Mariä und der Engel; ferner den gefeierten Aquinaten Sanct Thomas, der ob seiner engelgleichen Unschuld der englische Lehrer heißt, und den hl. Franciscus von Assisi, der ein ausnehmend eifriger Verehrer des hl. Michael war und den Ehrennamen Seraphicus trägt. Viele Päpste wie unter Anderen Gelasius I., Agapetus I. der Heilige, Leo IX., Urban II., Innocenz II., Cölestin III., Alexander III., Gregor IX. und andere, besuchten diese Stätte und zeichneten sie mit reichlichen Privilegien aus. Auch Bischöfe und Äbte, Kaiser und Könige pilgerten auf den Berg Garganus zum Heiligthume des hl. Michael und ehrten es mit kostbaren Weihgeschenken. So zog Kaiser Otto III. (996—1002), begleitet von vielen Priestern und Rittern nach dem wilden Cap Garganus, das man den Sporn Italiens, lo sperone d'Italia, zu nennen pflegt. In der hl. Grotte verrichtete er seine Andacht und legte viele Schätze dort nieder. Auch der fromme Kaiser Heinrich II. der Heilige (1014 bis 1024) stieg nach seinem siegreichen Zuge durch Apulien 1022 als Pilger auf den Garganus empor.¹ Im Jahre 1137 wallfahrtete Kaiser Lothar II. (1133—1137) von Sachsen dorthin. Zumal besuchten die Kreuzfahrer auf ihrer Hin- oder Rückfahrt den geheiligten Ort, weil derselbe auf der Straße des Orientes am adriatischen Meere liegt.

Der Ruf dieses wunderbaren Heiligthumes erlosch nie. Vierzehn Jahrhunderte sind seit seiner Gründung verflossen. Reiche, Völker und Sprachen sind untergegangen, neue Welttheile sind entdeckt worden, tausend Kriege, tausend Schöpfungen und Erfindungen des Menschengeschlechtes haben Europa erschüttert, verwandelt, umgestaltet, aber die Verehrung des hl. Erzengels dauert auf dem Garganus unverändert fort, und wie in den ersten Zeiten rufen auch noch heute Pilger in derselben Grotte den himmlischen Cherub um seinen Schutz und seine Fürbitte an. Es entstanden neue vielbesuchte Wallfahrtsorte wie Sanct

Nicolaus in Bari (1087), unweit des Garganus am apulischen Meere, Maria Loreto (1294) und mehrere andere, aber die Michaels-Grotte in der Stadt Sant' Angelo verlor nicht ihre alte Anziehungskraft. Gott sei es gedankt, daß auch ich am 31. Mai des vorigen Jahres 1897 das berühmte Heiligthum besuchen und tags darauf am Gnadenaltare die hl. Messe von der Erscheinung des hl. Michael am 8. Mai für mich und für meine lieben Diöcesanen celebrieren konnte.¹

Die Grotte liegt tief im Schoße eines Felsens, dessen Wände von den heiligen Gebäuden bedeckt sind. An der äußeren Fassade sieht man zwei gothische Bögen mit Engelsköpfen auf der Spitze. Über den Bögen in der Mitte steht der hl. Erzengel Michael, mit dem linken Fuße den Satan niedertretend, in der Rechten das Schwert haltend, am Haupte geschmückt mit der Krone, über welcher ein Apsel mit dem Kreuze glänzt. An den Seiten sind zwei Rosetten angebracht. Ein gothisches Portal, auf je zwei Säulen ruhend, bildet den oberen Eingang zum Heiligthume in die Tiefe. In der Mitte seines Spitzbogens befindet sich eine edel durchgeführte Marmorgruppe: die hl. Jungfrau mit dem Jesukinde zwischen St. Petrus und Paulus. Die Inschrift des Portals enthält die Schriftworte: Terribilis est locus iste. Hic domus Dei est et porta coeli. Diese Pforte führt zu einer breiten steinernen Treppe von ungefähr 86 Stufen, an deren Ende sich ein zweites gothisches Thor erhebt. Die große Treppe ist eine in den lebenden Felsen gehauene Stufenleiter, überwölbt von gothischen Bogen und vom Tageslichte schwach beleuchtet, welches durch kleine Öffnungen des Felsens selbst eindringt. Aus dem unteren Portal tritt man in einen viereckigen Hof und befindet sich wieder unter freiem Himmel. An den Wänden des Hofes sind steinerne Grabmäler aufgerichtet. Aus diesem Vorhofe gelangt man durch ein romanisches Portal auf der Ostseite in die Kirche, welche mit ihrer Längseite vor der hl. Grotte steht. Eine Sehenswürdigkeit dieses Vor-

¹ Vergl. Luigi Gatti, *Il Mese Angelico ovvero Il Mese di Maggio dedicato al principe degli angeli arcangelo s. Michele. Opera storica-donnatica-ascetica-biblica.* Sansevero, 1894. Pag. 32 ff.

¹ Die Hinreise gieng von Rom aus über Caserta, Benevent, Foggia, Manfredonia, Sant' Angelo. Die Rückreise erfolgte von Sant' Angelo über Manfredonia, Foggia, Pescara, Castellamare, Sulmona, Avezzano, Tivoli, Rom.

tals sind die Bronzethüren, welche der reiche Amalfitaner Pantaleon im Jahre 1076 zu Constantinopel fertigen ließ. Sie enthalten auf 27 Feldern ausdrucksvolle Figuren, welche Erscheinungen der Engel darstellen: wie z. B. die Vertreibung des Menschenpaares aus dem Paradiese, die Engel vor Abraham und Jakob, vor Daniel und Zacharias, die Befreiung Petri aus dem Kerker und Anderes bis auf die Erscheinung Sanct Michaels vor dem Bischofe Laurentius in Sipontum, wobei er ihn über seine Erscheinung in der Felsengrotte belehrte.¹ Über dem felsamen Portale stehen als Inschrift die Worte, welche der Erzengel zu jenem Bischofe von Sipontum laut frommer Überlieferung geredet hatte: *Ubi saxa panduntur, ibi peccata hominum dimittuntur. Haec est domus specialis, in qua noxialis quaequae actio diluitur. Wo die Felsen sich öffnen, da werden die Sünden der Menschen nachgelassen. Das ist das besondere Haus, in welchem jede sündhafte Handlung vergeben wird.*

An Stelle des ursprünglichen Gotteshauses ließen die ersten Anjou, namentlich Karl I., der auch einen bequemeren Weg über das Gebirge nach Sant' Angelo anlegte, eine prachtvolle Kirche aufbauen in der Gestalt, welche sie im Wesentlichen wohl noch heute besitzt.² Das kühne Werk gothischer Architectur ist zur Hälfte in den Felsen gehauen. Die Kirche ist einschiffig und wird durch Tageslicht von links erhellt; daselbst befindet sich auch der Chor mit den Chorstühlen für die Canoniker. Daran grenzt die Schatzkammer, deren Kostbarkeiten aber von Feinden geraubt wurden. Nur dürftige Überbleibsel, wie ein Kreuz und einige hl. Reliquien mit wertvollen Einfassungen melden noch von den einstmaligen Schätzen. In Nischen stehen Statuen von Heiligen, denen aber die vergoldeten und versilberten Hände ausgerissen wurden. Rechts öffnet sich der Zugang zur welt-

berühmten Grotte, dem Mittelpunkt der Verehrung des hl. Michael im ganzen Occidente. Die Öffnung beträgt etwa 40 Fuß, ihre höchste Höhe 16 Fuß. Aus der Kirche führt eine Marmortreppe zur Grotte empor. Im finsternen Hintergrunde steht der Gnadenaltar mit der weißmarmornen Gestalt des Erzengels. Die Statue hat ungefähr 3 Fuß Höhe und stellt den Erzengel dar im Panzerkleid, eine hohe Krone auf dem von Felsen umwallten Haupte, die breiten Flügel ausgespannt, in der Rechten das Schwert, zur Führung des Schlages bereit, in der Linken den Schild, über den Panzer ein Gewand, welches rückwärts niederfällt, unter den Füßen windet sich der höllische Drache, mit Ketten gefesselt, die zur Hand mit dem Schilde führen.¹ Vor dem Bilde des hl. Erzengels brannten siebzehn Lampen und sechs Kerzen. In der Nähe des Altars steht ein Wasserbecken, woraus die Wallfahrer von der Quelle zu schöpfen pflegen. Die Grotte ist feucht; von dem schwarzen Felsengewölbe fallen unablässig die sickernden Wassertropfen auf den Pflasterboden von weißem und rothem Marmor, so daß früh Morgens sich ziemlich viel Wasser angesammelt in der Kirche vorfindet. Auf der Epistelseite wird von Goldplatten umschlossen die vom Erzengel in einen Stein eingedrückte Fußspur gezeigt. Man küßt die Reliquie und pflegt verschiedene Gegenstände mit ihr in Berührung zu bringen. Sehenswürdig ist auf der Evangelienseite eine uralte marmorne Cathedra mit dem Abbilde des hl. Michael und des hl. Jacobus, dessen berühmtes Heiligthum zu Compostella in Spanien mit dem des hl. Michael auf Monte Gargano wetteiferte.

Wie die berühmte Benedictiner-Abtei auf dem Gipfel des Monte Casino in Campanien, die ich im September des Jahres 1881 besuchte, die Mutterkirche unzähliger Benedictinerklöster im Abendlande wurde, so wirkte fortan die Erzengel-Grotte und Kirche auf dem mit Pinien und Fichten bewaldeten Abruzzenberge Garganus. Denn von hier verbreitete sich die Verehrung des hl. Michael in alle Länder

¹ Vergl. Ragnaglio del venerabile ed insigne santuario dello arcangelo s. Michele nel monte Gargano in provincia di Capitanata. Bari, 1897. Pag. 62. 63. 64.

² Vergl. Ferdinand Gregorovius, Apulische Landschaften. Leipzig, 1877. (Der Erzengel auf dem Berg Garganus, pag. 113 sqq.). Der Verfasser hat als Katholik natürlich kein Verständnis für die katholische Verehrung der Engel.

¹ Vergl. Luigi Gatti, Iconologia angelica ovvero spiegazione della bellissima e miracolosa statua di s. Michele arcangelo nel rinomato santuario di Monte Gargano. Sansevero, 1894. Pag. 5—13.

des Westens, und Sanct Michaels-Kirchen entstanden in den Westländern auf den Bergen und Höhen, in den Thälern und an Meeresufern. Rasch verbreitete sich der Cult des erhabenen Engelsfürsten in Frankreich, als unter der Regierung des Königs Childerich II. der hl. Erzengel dem frommen Bischofe Aubert zu Tumba der Diöcese Avranches in der Normandie erschien und ihm befahl, auf der Felsenspitze, früher Schrecken des Oceans nimmehr Michaelsberg genannt, eine Kirche zu erbauen und dieselbe unter seinen Schutz zu stellen. So geschah es 710, und das Gotteshaus unter der Obhut der Benedictiner war stets eine von zahlreichen Pilgerzügen verehrte, mit großen Gnaden gesegnete und bevorzugte Wallfahrtsstätte. Es war und blieb und ist noch der Gargamus der Normandie.

Die Könige von Frankreich verehrten eifrig Sanct Michael und erkoren ihn zum Schutzgeist des gallischen Reiches. Der große Frankenkaiser Karl ordnete die Feier des Sanct Michaels-Festes in allen seinen Landen an. Karl VI. ließ das Bild des hl. Erzengels auf die Spitze der Kirche von Notre Dame de Champs stellen. In außerordentlicher Weise stieg die Verehrung des Landesschutzheiligen unter König Karl VII. (1422—1461), der selbst seine mächtige Hilfe im Kampfe gegen die Feinde erfuhr. Der König schrieb die Eroberung der Stadt Orleans und alle Ehre seiner Siege diesem Himmelshelden zu und ließ dessen Bild auf seiner Fahne anbringen mit dem Schriftspruche: „Michael, einer der vornehmsten Fürsten, kam mir zu Hilfe. Keiner half mir in diesen Sachen als Michael, euer Fürst.“ Sanct Michael war nebst der hl. Katharina und Margarita auch der Schutzgeist der gefeierten Heldenjungfrau Johanna d'Arc, deren Seligsprechungsprocess in Rom gerade jetzt eifrigst betrieben wird.¹ Der hl. Erzengel munterte die fromme Heldin zum Kampfe gegen die Feinde des

¹ Papst Leo XIII. hat die Einleitung des Seligsprechungsprocesses angeordnet und der Johanna von Arc den damit zusammenhängenden Titel „Ehrwürdig“ verliehen.

Bergl. Johanna von Arc, die ehrwürdige Jungfrau von Orleans. Von Heinrich Debout, apostolischem Missionär. Autorisierte Übersetzung. Mainz, 1897.

Vaterlandes auf, schützte und unterstützte sie hiebei. Seit diesen glorreichen Tagen wurde die Verehrung des hl. Michael allgemein, so daß König Ludwig XI. (1461—1483) den Anführer der himmlischen Heerschaaren zum unsichtbaren Feldherrn seiner Truppen erkor und im Jahre 1469 einen Ritterorden, den Sanct Michaels-Orden, zu seiner Ehre einführte, dessen Versammlungen in der Michaelskirche am Sanct Michaelsberge stattfanden, bis der Orden im 17. Jahrhunderte erlosch.

3. Wie Italien und Frankreich, so verehrten auch andere Länder gar eifrig den erhabenen Fürsten und Führer der Engel.

Die auf den Bergen stehenden Göztempel, insbesondere am Rhein, verwandelte man in Kirchen, geweiht dem Anführer der himmlischen Heerschaaren. Hiesfür sprechen die vielen sogenannten Michaelsberge. Bourasse bemerkt diesbezüglich: „Die auf Bergen und Höhenzügen erbauten Gotteshäuser wurden mit Vorliebe dem hl. Michael geweiht. Dieser himmlische Held, der den Satan überwand, wurde auf die Anhöhe hingestellt, damit seine Verehrung die Christenheit schütze gegen die Angriffe der Mächte der Finsternis, welche die Luft erfüllen.“¹ Es herrschte der fromme Gedanke vor, daß sich die Engel auf den Bergspitzen, die dem Himmel am nächsten sind, niederlassen mit Bezug auf den schönen Spruch des Propheten Nahum: „Siehe auf den Bergen die Füße eines Freudenboten, eines Freudenverkünders.“ (Nah. 1, 15). An die Stelle der Kriegsgötter setzte man Sanct Michael mit dem Schwerte und Schilde als Hort und Hüter der Gläubigen. In der alten Colonia Agrippina, dem heutigen Köln, ward der Tempel des Mars dem hl. Erzengel Michael geweiht. Sanct Michael war der Schutzgeist des abendländischen Kaiserreiches. Der Ausspruch Karl des Großen nach dem Siege über Wittekind ist weithin bekannt geworden: „Sehet, der hl. Erzengel Michael hat mir geholfen.“ Zum Danke für diesen glänzenden Sieg ließ der Sieger seinen

¹ Dr. Heinrich Samson, Die Allerheiligen = Vitanei, geschichtlich, liturgisch und ascetisch erklärt. Paderborn, 1894. S. 53 und 54.

Ausspruch nebst dem Bildnisse des hl. Erzengels auf seine Kriegsfahne setzen, wie dasselbe Bild auch das Reichsbanner zierte. Das Fest des hl. Erzengels Michael wurde durch das Concil zu Mainz im Jahre 813 in Deutschland als Feiertag allgemein eingeführt. Den hehren Namen des hl. Erzengels rief man an um Beistand und für einen guten Ausgang der Schlachten. Zumal hat das glaubensfreundliche Mittelalter den siegreichen Gotteshelden eifrig angerufen in schweren, gefährvollen, sturmbelegten Zeiten.¹

Viele Klöster und Ordensgenossenschaften wählten Sanct Michael zu ihrem besonderen Beschützer. Stets zollten ihm die Söhne des hl. Benedict den Tribut ihrer kindlichen Verehrung. Ein glühender Verehrer des großen Engels war der hl. Franciscus Seraphicus, wie dies sein berühmter Biograph, der

¹ Der schöne alte Hymnus o heros invincibilis, dux Michael, oder das alte Lied zum hl. Michael gegen Lucifer und seinen Anhang besingt den hl. Erzengel in der ersten der acht Strophen mit den Worten:

O unbefiegter Gottesheld,
Fürst Michael!
Komm' uns zu Hilfe, zieh'
Mit zu Feld!
Hilf stark uns ringen,
Den Feind bezwingen,
Fürst Michael!

Im herrlichen Hymnus zur ersten Vesper des Sanct Michaels-Festes läßt die Kirche ihre Diener singen:

Tibi mille densa millium
Ducum corona militat:
Sed explicat victor crucem
Michael salutis signifer.
Dir (Jesu) folgen dicht und tausendfach
Die Scharen aller Engel nach;
Doch Michael schwebt hehr voran,
Und schwingt des Kreuzes Siegesfahn'.

Und im Hymnus zu den Laudes wird Sanct Michael also angerufen:

Angelus pacis Michael in aedes
Coelitus nostras veniat, serenae
Auctor ut pacis lacrimosa in oreum
Bella releget.

Sende des Friedens Engel uns hernieder,
Michael, bring' doch Lieb' und Eintracht wieder.
Stürze die Kriege von der Christen Schwelle
Tief in die Hölle!

seraphische Kirchenlehrer Bonaventura bezeugt.¹ Als der hl. Franciscus von Assisi vierzig Tage zu Ehren seines Lieblings fastete, betete und betrachtete, erhielt er die Wundmale des göttlichen Heilandes, wie es im römischen Breviere am 17. September in der vierten Lektion heißt. Und darum waren und sind noch immer die geistigen Söhne des gefeierten Assisitanen warme Verehrer des hl. Michael.

Einer ganz vorzüglichen Verehrung erfreute sich Sanct Michael in Baiern, wofür die vielen Kirchen, Kapellen, Oratorien und Altäre beredtes Zeugnis ablegen. Auch hier dürften die Gotteshäuser, deren Patron Sanct Michael ist, geschlossene Göztempel gewesen sein. Der hl. Rupertus, Salzburgs Apostel, errichtete und weihte dem hl. Erzengel über den römischen Fundamenten viele Heiligthümer, wofür die zahlreichen Sanct Michaels-Kirchen sprechen.² Im Jahre 1721 wurde in Baiern ein Sanct Michaels-Verdienst-Orden gestiftet, dessen Zeichen das Kreuz bildet mit vier goldenen Buchstaben P. F. F. P., das ist pietas, fortitudo, fidelitas, perseverantia, und mit dazwischen eingelegten Flammen und Donnerkeilen. Auf der Vorderseite ist der hl. Michael abgebildet, wie er den höllischen Drachen tödtet, mit der Inschrift: Quis ut Deus!

Auch in unserem geliebten Österreich wird Sanct Michael allenthalben fleißig verehrt. Er ist der Schutzgeist des kaiserlichen Hauses, wie er am Bilde unter den Patronen Österreichs im Vordergrund steht, das „zum bleibenden, dankbarsten Gedächtnis der Erhaltung des theuersten Lebens Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. am 18. Februar 1853 Matthias Novak, Mitglied des Central-Vereines vom hl. Severinus, herausgab.“ Die herrliche Sanct Michaelskirche am Michaeler-Platz nächst der Kaiserburg in Wien ist zugleich auch kais. königl. Hofkirche. Außerdem sind dem hl. Erzengel zahlreiche Kirchen, Kapellen, Altäre und Oratorien in der Wiener Erzdiocese geweiht, wie auch in allen Kirchensprengeln Österreichs und Ungarns.

¹ S. Bonav. Vita s. Francisci. cap. IX.

² Vergl. Die Heiligen Patronate der Kirchen und Kapellen in der Erzdiocese Salzburg. Von P. G. R. Salzburg, 1895. S. 24 f.

Überdies tragen fromme Vereine und kirchliche Bruderschaften den Namen des hehren Himmelsfürsten. Die katholischen Wiener gaben ihrem ehrfurchtsvollen Vertrauen auf die Macht und Kraft der Fürsprache dieses hl. Erzengels einen schönen Ausdruck durch die im Jahre 1860 erfolgte, vom Papst Pius IX. durch Breve vom 7. März desselben Jahres gutgeheißene Gründung der ablaßreichen Sanct Michaels-Bruderschaft, deren Mitglieder aus den vornehmsten Kreisen sich zum Gebete und zu Liebesgaben für den schwer bedrängten Papst verpflichten und alljährlich eine feierliche Hauptversammlung veranstalten.¹ Pius IX., der große Papst, sagte in einer Privataudienz im Jahre 1872 die Worte: „Die Sanct Michaels-Bruderschaft ist meine Bruderschaft.“ Und sein Nachfolger Leo XIII. richtete in einer Privataudienz 1895 folgende Worte an die anwesenden Mitglieder des Vorstandes: „Ich wünschte, daß die Erzbruderschaft vom hl. Erzengel Michael zu wahrhaftem Glanze sich entfalte und sich weit ausbreite und dadurch in den Stand gesetzt werde, für das Wohl der Kirche wirklich Großes zu leisten.“ Die Andacht zum hl. Michael steigerte sich in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien seit der Feier des hochbedeutsamen Wiener Provincial-Concils im Jahre 1858, welches den Cult des glorreichen Gotteshelden allen Gläubigen mit den Worten empfahl: „Es ist eine allgemeine Angelegenheit aller Katholiken, daß sie sich eines vorzüglichen Cultes des hl. Erzengels Michael, des Fürsten der Engelscharen, des Fahnen-trägers des Heiles befleißigen, der den Kampf mit dem Drachen siegreich bestand, und der in jener letzten Zeit der Entscheidung als großer Helfer erstehen wird.“²

4. Ja, ganze Länder, Staaten und Reiche, Städte und Bisthümer haben Sanct Michael zu ihrem Schutzengel erkoren, wie das Königreich England, der Kirchenstaat, der Canton Zug, das Erzbisthum Salzburg, Galizien, die Städte Rom, Salerno, Brüssel, Amsterdam, Sebenico und mehrere

andere. Sanct Michael ist der Name unzählbarer Ortschaften. Soweit die christliche Cultur vorgebrungen ist und sich ausgebreitet hat, ist der Name dieses hl. Erzengels einzelnen Ortschaften beigelegt. In Steyl in den Niederlanden gründete man ein Missionshaus der Priester der Gesellschaft des göttlichen Wortes zum hl. Erzengel Michael, während ein zweites derartiges Missionshaus bei Wien zu Ehren des hl. Erzengels Gabriel errichtet wurde. Außerordentliche Verehrung zollten und zollen noch immer dem gewaltigen Obsteiger über das Böse alle slavischen Völker und Nationen, zumal aber die Südslaven. Ich brauche es nicht eigens zu betonen, daß Sanct Michael auch in unserer Ravanter Diöcese angelegentlichst verehrt wird, wo ihm nebst vielen Altären, Kapellen und Oratorien neun Pfarrkirchen und fünf Filialen geweiht sind, die zumeist auf Anhöhen stehen.¹ Der darunter liegende Abgrund erinnert an den Sieg des Erzengels über den Teufel, den er in den Abgrund stürzt. Auch die Sanct Michaels-Bruderschaft ist stark verbreitet, und ich wünschte es lebhaft, daß sie sich immer mehr und mehr ausdehnen möchte nach außen und vertiefen nach innen.²

Unsere allbesorgte Mutter, die hl. Kirche, wünscht sehnlichst die immer größere Verehrung ihres mächtigen Schutz- und Schirmgeistes, dessen Namen sie in die Allerheiligen-Vitaneï gleich nach Maria, der Königin der Engel, einfügte, wie sie ihn im Confiteor zweimal sprechen und auch im Gebete, das der Pontifical während der Auflegung des Weihrauchs verrichtet, anrufen läßt, auf daß durch seine Vermittlung Gott der Herr das Opfer segne und annehme. Da unser Erzengel nach dem Briefe des hl. Judas Thaddäus die Leiche des Moses dem Satan abgerungen und ihr das Begräbniß gesichert hat, darum gilt er auch als der Schutzgeist der Todten und als der Führer der abgeschiedenen Seelen. Es

¹ St. Michael in Peilensstein, in Franz, in Wernsee, in Mahrenberg, ob Pragsberg, in Schilttern, bei Schönstein, in Piäec, in Kerschbach. Filialen: St. Michael in Rosßwein bei Rötisch, in Süßenberg, in Fratmannsdorf bei Xaveri, ob Tüßer, in Altendorf bei Widem.

² Gesta et statuta Synodi dioecesanæ anno Domini 1896 celebratae. Marburgi, 1897. pag. 313 lit. g. — Sveto opravilo. V Mariboru, 1887. pag. 194.

¹ Franz Beringer, op. cit. S. 678 ff. num. 31.

² Acta et decreta Concilii provinciae Viennensis anno Domini 1858. Vindobonae, 1859. pag. 125.

kommt ihm zu, die Sterbenden vor den Nachstellungen des bösen Feindes zu vertheidigen, ihnen im letzten Entscheidungskampfe hilfreich beizustehen und die Seelen vor den Richterstuhl Gottes zu stellen, damit sie den verdienten Lohn empfangen. Dieses Amt des hl. Erzengels beruht nicht etwa bloß auf einer willkürlichen Annahme, sondern in dem bestimmt ausgesprochenen Glauben der Kirche; denn sie nennt Sanct Michael in ihren Tagzeiten „Boten Gottes zu den Seelen der Gerechten“, bezeichnet ihn als „den Vorgesetzten des Paradieses, dem Gott der Herr die Seelen der Gerechten übergeben hat, auf daß er sie in das Paradies geleite.“ Auch in der Zeitbestimmung des Sanct Michaels-Festes liegt ein Hinweis auf das Gericht; denn der Michaelstag, 29. September, liegt nahezu in der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche unter dem Himmelszeichen der Wage. Die Ernte ist vollendet, und der Landmann scheidet die Spreu von dem Weizen. Herbstzeit und Ernte sind Bilder des Todes und des Gerichtes.

Weil Sanct Michael vielfach in Beziehung zu den Verstorbenen ¹ gedacht und gebracht wird, so wird er auch als Patron der Kirchhöfe angesehen. Die Friedhofskapellen werden ihm dedicatiert, als dem Fürsprecher und Begleiter der Abgeschiedenen. Diesen Glauben spricht die Kirche aus am Sterbebette ihrer Kinder, indem sie den Priester beten läßt: „Hl. Michael, beschütze uns im Kampfe, damit wir im schrecklichen Gerichte nicht zu Grunde gehen.“ Sie spricht ihn aus im Offertorium der Requiemmesse, indem sie betet: „Der Fahnenträger Michael möge die Seelen der Verstorbenen hinbringen in das ewige Licht, welches Gott dem Abraham und seinen Nachkommen versprochen hat.“ Wahrlich, während der Teufel die Menschen anklagt, wie die hl. Schrift sagt (Apocalyp. 12, 10), vertheidigt Michael dieselben. Von seinem Eifer für das wahre Wohl der Menschen erzählt der große Apocalypstiker Sanct Johannes in seiner geheimen Offenbarung. Auch das Wort seiner Fürbitte gibt

uns die Kirche an, indem sie ihre Priester in der ersten Vesper des Sanct Michaels-Festes in der Antiphon zum Magnificat beten läßt: „Während Johannes das hl. Geheimnis betrachtete, ließ der Erzengel Michael die Posaune erschallen: Verzeihe, Herr, unser Gott, der du das Buch öffnest und seine Siegel lösest.“ Um die Verzeihung also, die der Sohn Gottes am Kreuze verdiente, betet und bittet der große Engel Gottes.

Die Kirche feiert am 8. Mai die Apparitio oder Erscheinung des hl. Michael und am 29. September begeht sie sein Hauptfest, welches ehevor ein festum chori et fori war, weshalb noch heute die Seelsorger an diesem Tage die hl. Messe für die Pfarrsinsassen zu applicieren haben. Zudem führte die Kirche verschiedene Andachten zu Ehren ihres Schutzengels ein. Papst Pius VII. verfaß durch Rescript der hl. Ablasscongregation vom 6. Mai 1817 mit unvollkommenen und vollkommenen Ablässen den Lobgesang Te splendor et virtus mit Antiphon, Vers und Gebet. ¹ Papst Pius IX. bereicherte durch Rescript, datiert Gaëta 5. Jänner 1849, die Novenne zu Ehren des hl. Erzengels Michael unter den üblichen Bedingungen mit Ablässen. ² Derselbe Papst ertheilte durch Decret der hl. Ritencongregation vom 8. August 1851 unter bestimmten Bedingungen reichliche Ablässe allen Gläubigen, welche die „englische Corone oder fromme Übung zu Ehren des hl. Erzengels Michael und der englischen Chöre“ andächtig und reumüthig beten. ³ Von dem Exorcismus und den Gebeten, welche Papst Leo XIII. zur Hebung der Verehrung des hl. Erzengels einführte, war schon oben die Rede. ⁴

¹ Franz Beringer, op. cit. S. 188 sq. num. 115. —

² Idem, S. 236 sq. num. 3. — ³ Idem, S. 347 sqq. num. 12.

⁴ Behelfe zur Verehrung des hl. Erzengels: Andachtsübungen für die Mitglieder der Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael. Von einem kathol. Priester. Rempten, 1892. — St. Michaels-Officium zum Gebrauche bei der ewigen Anbetung. Feldkirch-Vorarlberg, 1896. Die englische Corone zu Ehren des hl. Erzengels Michael oder der Engels-Rosenkranz befindet sich daselbst auf Seite 44 bis 48. — Der heilige Erzengel Michael. Von P. Hermann Koneberg. O. S. B. Religionslehrer. Augsburg. 16^o. S. 83.

¹ Vergl. Die Heiligen-Patronate von R. B. H. in der Theolog. prakt. Quartalschrift. Linz, 1893. Heft IV. S. 814 ff.

Nicht übergehen kann ich die Bemerkung, wie gerne die christlichen Künstler Sanct Michael darstellten. Gewöhnlich veranschaulichen sie ihn als Besieger des Teufels, wie er denselben mit der Lanze durchbohrt, mit dem Fuße auf ihn tritt, oder ihn fesselt und in den Abgrund wirft. Berühmt sind zwei Bilder dieser Art vom Meister, der sich nach dem Erzengel Rafael nannte: Raffael. Auf dem einen tritt Michael dem Satan auf den Hals, auf dem zweiten stößt er ihn mit der Lanze in den Feuer-schlund. Mit der himmlischen Ruhe in Sanct Michaels Antlitz, die sich auch in der stärksten Äußerung der Kraft und des gewachsenen Zornes nicht verleugnet, contrastiert auf diesen Bildern die hässliche Leidenschaft des Teufels. Auf dem Hauptplatze der Stadt Sant' Angelo am Garganus erhebt sich auf einer Säule die marmorne Statue des Erzengels Michael, welche als ein Werk der Pietät des gezeierten Künstlers ausgegeben wird, der seinen Namen sich beigelegt hat: Michelangelo. Hohen Ruhm genießen die großen Bilder des Engelfturzes Rubens in München.¹ Auf den Bildern des Weltgerichtes ist Michael gewöhnlich dargestellt als Held mit goldenem Harnisch und langem Schwert, dem Sinnbilde der Macht, und mit der Wage, dem Symbole des Gerichtes und der Gerechtigkeit. Berühmt sind ferner: das Bild des hl. Michael mit dem Schwerte von Guido Reni in der Kapuzinerkirche zu Rom, von dal Sarto zu Florenz, von Signorelli in der Sixtinischen Kapelle, Sanct Michael den Teufel überwindend, von M. Schongauer im Dom zu Ulm, Sanct Michael mit der Wage von Albert Dürer (Ahnvater) auf dem großen Bilde des jüngsten Gerichtes in Danzig, der Erzengel Michael vom Altmeister Friedrich gemalt für die Sanct Michaels-Bruderschaft in Wien.

5. Aus dem bisher Vorgebrachten könnet Ihr, Theuerste im Herrn, zur Genüge erschen, wie sehr sich unser hl. Erzengel einer außergewöhnlichen Verehrung auf dem ganzen katholischen Erdkreise erfreut. Und dies mit Fug und Recht, wie ich es nun näher beleuchten und darthun will.

¹ Vergl. Dr. Heinrich Samson, Die Schutzheiligen. Baderborn, 1889. S. 63 f.

Wer soll nicht bewundern Sanct Michaels feste Treue, um sich in der Gnade zu bewahren; wer soll nicht anstaunen seinen glühenden Eifer, um die Mitengel im Gehorsam zu befestigen; seine Demuth, sich Gott nicht gleich zu halten; sein entschiedenes Eintreten für die heilige Sache Gottes; seine unbesiegbare Festigkeit in der Bekämpfung Lucifers und seiner Dämonen? Sobald er die verbrecherische Absicht der Empörer sah, die sich Gott gleich machen wollten, widerstand er ihnen mit dem Rufe: Quis ut Deus? Wer ist wie Gott? Dieser Frageruf bedeutet auch seinen hehren Namen. Dadurch bestärkte er alle guten Engel in ihrer Pflicht und beschämte den Stolz und die Hoffart der Abtrünnigen. Unter dem mächtigen Fragerufe: Wer ist Gott gleich, stürzte er auf die Rebellen, überwand und warf sie in den Abgrund der Hölle.

Wahr, groß ist die Macht und Kraft des Gedankens: Wer ist wie Gott? Er war fähig, die hl. Engel in ihrer Pflicht aufrecht zu erhalten. Er ist auch mächtig und kräftig genug, um uns alle, liebe Diöcesanen, im Guten beharrlich und ausdauern zu machen, so wir uns nur seine Bedeutung stets lebendig vor Augen halten.

Wer ist wie Gott? Es gibt nichts, was Gott gleich wäre in seiner unendlichen Gerechtigkeit. Die Engel waren die vortrefflichsten aller Geschöpfe, welche Gott erschuf, waren ganz reine Geister, strahlend in wunderbarer Schönheit, glänzend in Weisheit und Gnade, die sie Gott überaus angenehm machten. Aber sie begiengen nur eine Sünde, eine einzige Sünde, und Gott der Allgerechte stürzte sie in die Hölle hinab, verstieß sie in den Schlund aller Art von Übeln und für immer und ewig. „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Morgenstern, der du früh aufstrahltest . . . der du sprachest: Zum Himmel werde ich aufsteigen, über die Sterne Gottes setzen meinen Thron . . . Ich steige auf der Wolken Höhen, dem Höchsten will ich gleich sein. Ja, zur Hölle fahrest du hinab, zur tiefsten Grube.“ (Is. 14, 12—15). Quis ut Deus? Wer ist wie Gott? Wer gleicht ihm in seiner Strenge? Kein Gedanke kann wirksamer sein, um uns die Sünde

meiden zu machen, als dieser. Denn wenn so gehandelt ward mit den Engeln, bemerkt der große Clavassenser Sanct Bernardus¹, was wird mit mir und dir, lieber Christ, geschehen, die wir Staub und Asche sind? Und wenn Gott der Herr, wie der hl. Apostel Petrus schreibt, der sündigen Engel nicht schonte, sondern sie mit den Ketten der Hölle gefesselt in den Abgrund schleuderte, damit sie gepeinigt werden (II. Petr. 2, 4), mit welcher Strenge wird er nicht die Missethat des Menschen bestrafen, und welche Züchtigungen würden fähig sein können, sie zu sühnen? Quis ut Deus? Nichts ist mächtiger und geeigneter als dieser Gedanke, um uns von der Sünde abzuhalten. Quis ut Deus? Wer bestraft so die Sünde, wer rächt so das Böse?

Wer ist Gott gleich in seiner Güte? Welche Belohnungen gewährt er seinen treuen, verlässlichen Dienern? Er gibt ihnen seine Hilfe, seinen Beistand, seine Gnade und seinen Segen hinieden; verleiht ihnen drüben ewige Freuden, Tröstungen und alle Herrlichkeit. Ja, er gibt sich selbst zur Belohnung hin, wie er Abram versprach: »Ego protector tuus sum et merces tua magna nimis.« (Gen. 15, 1). Und diesen ewig dauernden Lohn gibt er für einige Augenblicke Arbeit, Treue, Gehorsam, Demuth. Das Augenblickliche und Leichte der Trüb- und Drangsal wirkt in uns das ewige Pfand der Glorie. (II. Cor. 4, 17). Gibt es Jemanden, der Gott gleich wäre in seinen Erbarmungen? Quis ut Deus? Non est similis tui in diis, Domine. (Ps. 85, 8). Wer ist wie Gott? Keiner ist dir gleich unter Göttern, Herr, und nichts ist gleich deinen Werken. Beherzigen wir diese Wahrheit, vergleichen wir die ewige Glorie mit den gegenwärtigen Mühen, Leiden und Anstrengungen, und wir müssen gestehen, daß es nicht leicht einen stärkeren Gedanken gibt, um uns in der geduldigen Ertragung der Widerwärtigkeiten zu stählen und uns in der Übung der Tugenden tren zu erweisen. Quis ut Deus? Wer belohnt so das Gute?

Quis ut Deus? Wie so gehaltvoll sind doch diese drei Worte! Wer ist Gott gleich in seinen Vollkommenheiten? Nur er ist wesentlich gut und

heilig, ist absolut vollkommen. Nur er besitzt alle guten Eigenschaften ohne Grenze und ohne Beimischung. Nur er schließt in sich alles, was wir wünschen können. Nur er allein kann alle unsere Wünsche vollends befriedigen. Alles andere ist eitel und trügerisch. Dies allein schon bewegt uns, uns einzig Gott hinzugeben. Das ist die Wirkung des Gedankens: Wer ist wie Gott? Nichts ist fähiger, uns zum Verlassen der Sünde zu bewegen, als der Hinblick auf die unendliche Strenge, womit die göttliche Gerechtigkeit sie bestraft. Nichts ist dringender, uns für die Tugend zu entscheiden, als die Hoffnung auf die unvergängliche Belohnung, welche Gott derselben bestimmt. Nichts ist gewaltiger, um uns von den Geschöpfen abzuwenden und dem Schöpfer zuzuwenden, als der Hinblick auf seine unendlichen Vollkommenheiten wie Liebe, Güte, Schönheit.¹

Ja, legen wir stets in die eine Schale der Wage Sanct Michaels die unermessliche Größe Gottes, seine unendliche Macht, seine Weisheit, seine Heiligkeit, kurz alle seine Vollkommenheiten hinein, und in die andere unsere Schwäche, unsere Ohnmacht, unser Unwissen, unser Nichts, und dann rufen wir aus: Quis ut Deus! Wer könnte Gott das Gleichgewicht halten? Ach, was sind wir im Vergleiche zu Gott? Dürfen wir uns gegen ihn auflehnen und empören?

Und darum, liebe Bisthumsfinder, merket Euch die hohe Bedeutung des Fragerufes: Quis ut Deus? Schreibt ihn in Euere Herzen, verzeichnet ihn an irgend einen Ort, wo Ihr denselben oft sehen, lesen und erwägen könnet. Heget aber auch eine recht innige Andacht zum hl. Michael, der mit dieser Losung im Schilde die hoffärtigen Engel bekriegte und besiegte. Und wenn Euch irgend ein Geschöpf zur Sünde verleiten wollte, stellet einen Vergleich an zwischen Gott und der Creatur, die euch versucht und jaget: Ist diese so viel wert, als Gott der Schöpfer? Ist dieses Vermögen vergleichbar dem Glücke und Gute, das Gott verheißen und verleiht? Ist die weltliche Freude gleich der himmlischen? Quis ut Deus? Wer

¹ Serm. 54 in Cantico. Cantico. num. 8.

¹ Abbé Chenart, Betrachtungen über die vorzüglichsten Pflichten des christlichen und priesterlichen Lebens. Ins Deutsche übertragen von Joh. Petry. Mainz, 1887. 2. Bnd. S. 242 ff.

verdient mehr Ehre, Lob und Preis, Dank, Anbetung und Huldigung, wer mehr Liebe und Hingebung als Gott, der dreimal Heilige? Von Gott lassen wir nicht, er verläßt auch uns nicht!

Quis ut Deus! Welch' mächtiger Name ist der Name Michael! Wie er einst den Satan mit seinem Anhange in die Hölle stürzte, so wird er in den letzten Zeiten der Kirche in den Kampf mit dem Antichrist eingreifen und den Widersacher für immer zu schanden machen. Am jüngsten der Tage wird Sanct Michael die Gerichtsposaune erschallen lassen und wird die Todten zum Weltgerichte rufen (I. Thess. 4, 15), bei dem er als besonderer Helfer und Beistand der Gerechten auftreten wird. Welch' ein mächtiger und hoherhabener Engel ist sonach der hl. Erzengel Michael, ruft der honigfließende Kirchenlehrer Sanct Bernardus aus! Nun ist es faßbar, wie ihn die Kirche in der Vesper seines Gedenktages verehren läßt mit der Apostrophe: „O glorreichster Fürst, heiliger Erzengel Michael, sei unser eingedenk hier und überall, und bitte immer für uns den Sohn Gottes! Alleluja, Alleluja.“

* * *

Im Herrn geliebte Diöcesanen!

Am Schlusse meines Send- und Lehrschreibens ermahne ich Euch in aller Liebe, daß Ihr den Mächtigsten der Engel mit der ganzen Innigkeit, derer Ihr fähig seid, verehret. Fasset großes Zutrauen zu der Hilfe, großes Vertrauen auf die Macht und Kraft der Fürbitte des großen Himmelsfürsten, zollet ihm gerne den Tribut kindlicher Verehrung, indem ihr seine Würde und Hoheit lobet und preiset, Euch seinem Schutze anempfehlet. Nehmet ihn nach in der Liebe und im Lobe Gottes, im Kampfe für Gott und sein Reich. Bekämpfet den Satan, die Welt und das sündige Fleisch. Setzt in der hl. Fastenzeit ergreift das Schwert der Abtödtung und den Schild des Gebetes, die beiden Hauptwehren und Waffen gegen den dreifachen Feind. Wenn Ihr Euch abtödtet und verleugnet und geduldig Euer Kreuz traget, wenn Ihr

Eure Sinne züchtigt und die Gelüste durch Fasten bändiget, dann werdet Ihr ersticken die bösen Neigungen und die rebellischen Begierden. Wenn Ihr die täglichen Gebete mit Eifer und Andacht verrichtet, zumal das heilige Rosenkranzgebet, dann wird es Euch nie an der Gnade fehlen, mit welcher Ihr allen Versuchungen und Anfechtungen widerstehen, alle Neze der Hölle zerreißen könnet. Dies wird Euch um so gewisser gelingen, wenn Ihr Euch fleißig stärket mit dem Brote der Engel, wenn Ihr das hochheilige Altars sacrament oft und würdig empfanget, vornehmlich aber jetzt in der geheiligten Osterzeit.

Verehret Sanct Michael, den himmlischen Boten und Gesandten, vorab Ihr, Priester und Diener des Herrn, die Ihr ja selbst Engel heißet und seid! Spricht doch der Prophet Malachias: „Die Lippen des Priesters sollen die Wissenschaft bewahren, und das Gesetz soll man holen aus seinem Munde; denn ein Engel des Herrn der Heerscharen ist er.“ (Mal. 2, 7). Und der große Seher des neuen Bundes, Sanct Johannes, nennt die Kirchenvorsteher Engel, denen er verschiedene Botschaften Gottes mitzutheilen beauftragt wird. Seid also nach dem Beispiele des hl. Erzengels und seiner getreuen Genossen sichtbare Schutzengel der Euerer Obhut Anvertrauten, und wehret ab von Eueren Seelenherden den Satan, der wie ein brüllender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlingen könne! (I. Petr. 5, 8). Und die Gläubigen „haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft.“ (Ephes. 6, 12). Betet den vom Papst Pius VII. mit Ablässen versehenen Hymnus Te splendor et virtus Patris mit Antiphon, Vers und Gebet reumüthig und andächtig! Gebraucht ferner das Schwert des Exorcismus gegen Satan und die abtrünnigen Engel, wie ihn Papst Leo XIII. angeordnet hat und ich denselben habe besonders abdrucken und Euch zukommen lassen! „Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen.“ (Jac. 4, 7).

Verehret und verherrlichtet Sanct Michael und seine treuen Anhänger die guten Engel, Ihr, gottgeweihte Klosterbewohner, Mönche und Nonnen, und eifert ihnen nach im pünktlichen Gehorsam, in der heiligen Tugend der Keuschheit, die geradezu eine englische Tugend genannt wird, weil sie aus dem Menschen gleichsam einen Engel zu machen vermag, und ahmet Euere Schutzengel nach im beständigen Lobe und in der unablässigen Anbetung Gottes! Seid Engel durch Frömmigkeit, Reinheit, Folgsamkeit, Heiligkeit!

Zudem bestrebe sich eine jede Familie, die Schutzengel innig zu verehren und eifrig anzurufen. Sie wird sicherlich durch sie, zumal durch Rafael, den Schutzengel frommer Familien, von Unglück bewahrt. Ja, ihr christlichen Eltern, Lehrer und Erzieher, verehret demüthig und inniglich den glorreichen Führer der getreuen Engel und seid Lenker und Leiter der Kleinen, damit sie den Engeln gleichen in ihrem sittlichen Verhalten. Segnet die Kinder, wie der Patriarch Jakob die Kinder seines geliebten Joseph segnete: „Der Engel, der mich von allen Übeln erlöst hat, segne diese Kinder.“ (Gen. 48, 16). Euer Lohn hiefür wird der göttliche Kinderfreund einstens selbst sein, den, so wie den Hl. Geist, beständig zu schauen es die Engel im Himmel gelüftet. (I. Petr. 1, 12). Und Ihr, liebe Kinder, ehret und achtet Euere Schutzengel, die das Antlitz Gottes schauen! (Matth. 18, 10). Meidet das Böse und thuet das Gute, damit die Schutzengel von Eurer Seite niemals weichen!

Liebet und ehret die Engel und deren Chorführer, Ihr, christliche Jünglinge und Jungfrauen! Die Engel sind Freunde und Liebhaber der jungfräulichen Seelen; sie bewundern jene, die als schwache Geschöpfe auf Erden ähnlich leben, wie sie im Himmel. Benehmet Euch, christliche Jünglinge, recht sittsam und auferbaulich; seid zumal demüthig. Ohne die Tugend der Demuth seid ihr selbst im Himmel nicht sicher. Lucifer liefert den Beweis hiefür. Und ihr christliche Jungfrauen, betraget Euch überall gottgefällig und dem Nächsten zum Heile, wie schon der hl. Apostel Paulus den Frauen den Auftrag gab,

die Häupter zu verhüllen in der Kirche wegen der Engel. (I. Cor. 11, 10).

Verehret Sanct Michael, den unsterblichen Helden und Vorkämpfer einer jeden guten Sache, folget seiner Fahne und seinem Rufe Ihr, christliche Männer, durch unentwegtes Gottvertrauen, durch überzeugungstrennes, durch entschiedenes und entschlossenes Eintreten für die hehre und heilige Sache Gottes, die immer sieghaft bleibt, für das ewige Heil Eurer und aller Euch zur Obforge zugewiesenen unsterblichen Seelen!

Liebet Sanct Michael und seine standhaften Engel Ihr, Gerechten! Diese sind Euere immerwährenden Begleiter, Wärter und Wächter auf dem Pfade der Tugend und des Heiles. Die Frommen sind mit Engeln umgeben, wie mit einem Lager, so daß die Feinde ihnen nichts anhaben können. So beschützte ein Lager von Engeln den Patriarchen Jakob, als er aus Mesopotamien heimkehrte. (Gen. 32, 1. 2). Und im Buche der Psalmen spricht der hl. Geist: „Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, welche ihn fürchten, und wird sie erretten.“ (Ps. 33, 8). Rufet die guten Engel um Hilfe an, Ihr Sünder! Die Engel sind Euere einflussreichsten Anwälte und mächtigsten Helfer. Sie überwandten die Teufel, als diese noch im Himmel waren, und überwältigten sie jetzt auf Erden um so leichter. Zudem freuen sich die guten Engel über die Bekehrung eines Sünders mehr, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Nehmet Zuflucht zu den heiligen Engeln Ihr, Arme und Betrübte! Sie sind Euere Tröster und Patrone. Desgleichen verehret die Engel Ihr, Reiche und Große der Welt! Sie erwirken Euch die weise Einsicht, daß alles Irdische eitel ist und vergeht, daß aber das Gute und Gerechte, das Heilige und Wahre ewig dauert.

Im vorigen Jahre weilte ich in Rom und nahm theil an der glänzenden Feier der Heiligsprechung des seligen Maria Antonius Zaccaria und des seligen Petrus Fourier, die im Sanct Peters-Dom am Christi Himmelfahrts-Feste den 27. Mai erfolgte. Am 13. Mai hatte ich das hohe Glück, zur Privat-

audiens beim Papste Leo XIII. zugelassen zu werden. Als ich dem greisen Hl. Vater, der heuer am 1. Jänner sein diamantenes oder sechzigjähriges Priesterjubiläum gefeiert hat, die Liebesgaben der Priester wie der übrigen Diöcesanen überreichte, ertheilte Er allen in seiner väterlichen Liebe den hl. apostolischen Segen. Sanct Michael nun, der kampfgerüstete Schützer der streitenden Kirche, möge ihr sichtbares Oberhaupt, unseren weisen Hl. Vater Papst Leo XIII., der unter den Männern, welche gegenwärtig in die Geschicke der Welt eingreifen, der Erste ist, beschirmen, ihn gegen alle Anschläge seiner Gegner vertheidigen und ihn nicht in ihre Hände gerathen lassen. Wir Lavantiner aber wollen recht thätige Mitglieder sein der Bruderschaft des hl. Michael, welche der verewigte Fürstbischof Anton Martin mit Hirtenschreiben vom Quatember-Mittwoche des Adventes 1860 einführte, Papst Pius IX. durch ein specielles Breve vom 11. März 1869 mit Ablässen bereicherte und der gottselige Fürstbischof Jacob Maximilian mit Sendschreiben vom Kirchweihfeste 1869 neuerlich den Gläubigen anempfahl.

Glehet ferner, liebe Diöcesanen, zu Sanct Michael, daß er auch mich, Eueren Oberhirten, stütze und stärke, damit ich die ganze mir anvertraute Seelenherde rette und ewig selig mache. Ich selbst will wie Jakob in den hehren Gotteskämpfer als meinen Namenspatron um die Segensspendung dringen: „Ich lasse dich nicht, es sei denn, du segnest mich.“ (Gen. 32, 26). Ja, wie ich durch mein gegenwärtiges Sendschreiben die fromme Andacht zu dir und deinen getreuen Engeln beleben und erhöhen wollte, so erbitte mir du, heiliger Michael, von Gott die Kraft, auf daß ich alle Trüb- und Drangsale mit christlichem Gleichmuth ertrage nach dem Beispiele des Engels der Gemeinde zu Philadelphia, dem der Herr durch seinen Apostel schreiben ließ: „Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung... Siehe, ich komme bald; halte an dem, was du hast, damit Niemand deine Krone empfangen. Wer überwindet, den mache ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes und

er wird nicht mehr hinauskommen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, die vom Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen (Christ).“ (Apocalyp. 3, 10—12).

Das laufende Jahr ist für uns Österreicher ein Jubel- oder Freudenjahr. Es begehrt nämlich unser vielgeliebter Landesvater am 2. December sein fünfzigjähriges Regierungs-Jubiläum. Wir Lavantiner wollen dieses denkwürdige Fest feiern mit in niger Dankbarkeit gegen Gott den Herrn für alle Gnaden und Wohlthaten, die er unserem lieben und theueren Kaiser erwiesen, und für alles Gute, das er uns unter seiner halbhundertjährigen Regierung in reichlichem Maße hat zutheil werden lassen. Schon jetzt aber wollen wir Sanct Michael, den großen Himmelsfürsten und Schutzgeist Österreichs, bestärken, auf daß er unseren Landesfürsten hüte und für ihn beim Herrn der Heerschaaren fürspreche, damit er ihn erhalte in seiner Gnade und seinen Segen über ihn ausströmen lasse für und für!

Weiters möge Sanct Michael, der Engel des Fegefeuers, jenen armen Seelen helfen und beistehen, die Gottes Gerechtigkeit zurückhält im Reinigungs-orte, wo die Leiden peinlicher sind als alles Schmerzhafte, was auf Erden erdacht oder empfunden werden kann. Ja, mächtiger Schutzengel der leidenden Kirche, bitte für alle verstorbenen Lavantiner, auf daß sie gewürdigt werden, in das Reich der reinen Geister, in die triumphierende Kirche aufgenommen zu werden und wie die Engel Gottes im Himmel zu sein. (Matth. 22, 30).

Schließlich lenke ich Eure Aufmerksamkeit, geliebte Diöcesanen, noch auf den allerletzten Liebesdienst, den uns die Engel nach dem Zeugnisse der ewigen Wahrheit erweisen. Bekannt ist die evangelische Erzählung vom armen Lazarus und reichen Prasser. Lazarus war so hungrig, daß er sich nur von den Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen, zu sättigen wünschte; aber Niemand hatte mit ihm Mitleid und Erbarmen. Er starb. Und kaum war er

gestorben, siehe, da kamen die Engel und trugen seine Seele sanft auf ihren Händen in den Schoß Abrahams, in die himmlische Ruhe hinüber. (Luc. 16, 19—22).

Welch ein Trost, in jenem Augenblicke, wo sich alle Kräfte vereinigen, um die scheidende Seele zu beruhigen, wo tausenderlei Erinnerungen an die sündhaft verlebten Tage den Geist irre und wirre machen, wo der höllische Geist den letzten und deshalb gewaltigsten Sturm wagt, um die Seele für sich zu gewinnen — welcher ein Trost, sage ich, in dem Augenblicke, von dem die Ewigkeit abhängt, einen Engel zum kräftigen Beschirmer, zum Sterbepatron zu haben. Unsere hl. Kirche kennt die Kraft dieses Beistandes in diesem so wichtigen Zeitpunkte, darum betet sie bei dem Sterbenden: „Kommet zu Hilfe, ihr Engel! Übernehmet seine Seele und traget sie hinüber vor das Angesicht des Allerhöchsten!“

Im Herrn geliebte Diöcesanen! Machen wir uns die Schutzengel durch Verehrung und Liebe, durch Gehorsam und Vertrauen gegen sie, durch Nachahmung ihres Beispiels zu treuen Lebensgefährten,

auf daß sie uns Beistand leisten im Leben und im Tode, auf daß sie uns zumal am jüngsten Tage, wenn die Gerichtsposaune erschallen (Matth. 24, 31; I. Cor. 15, 52) und der Menschensohn in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen heiligen Engeln kommen wird (Marc. 8, 38), Hilfe leisten, damit wir nicht im furchtbaren Gerichte untergehen, nicht ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinem Anhang bereit ist, verstoßen werden, sondern von den Engeln auf die rechte Seite gestellt und von ihnen als die Erwählten Gottes bezeichnet, im Triumphe Jesu Christi in den Himmel ziehen und dann mit ihnen: den Engeln und Erzengeln, den Thronen und Herrschaften, den Cherubim und Seraphim singen ohne Ende: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe!

Mein Schlusswort aber sei der Segenswunsch des hl. Apostels Paulus im Briefe an die Römer: „Der Gott des Friedens zertrete den Satan schnell unter eueren Füßen. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch. Amen.“ (Rom. 16, 20).

Marburg, am hochheiligen Namen-Jesu-Feste, den 16. Jänner 1898.

† Michael,
Fürstbischof.



